

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Er erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. In der Expedition und bei allen Postanstalten außer dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellenangebote und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Heftenheft 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen und Anzeigen-Teil: Paul Fischer in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Köhler's Buchdruckerei in Graudenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für August und September

Werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen. Der „Gefellige“ kostet für 2 Monate 1 Mk. 20 Pf. wenn man ihn vom Postamt abholt, 1 Mk. 50 Pf., wenn er durch den Briefträger frei ins Haus gebracht wird.

Expedition des Gefelligen.

Polnisches.

Beim 2. Sängerfest der polnischen Gewerbe- und Gesangsvereine von Westpreußen in Pöplin, dem Sitz des Bischofs von Kulm, wurde bekanntlich unter Leitung des Herrn Pfarrer Dr. Rudniewicz-Pöplin von allen Vereinen zusammen ein Weichsel-Lied gesungen, das den schlichten Titel Wista (Die Weichsel) führt, aber offenbar recht geeignet zu einem polnischen Nationalgesange erschien. Das Lied, welches mit einer Frage an wiso moja, wiso stara (meine Weichsel, alte Weichsel) beginnt, auf welche die Weichsel antwortet, lautet in einer von uns verfaßten freien, aber sinngetreuen Uebersetzung:

Weichsel-Altchen, Weichsel mein,
Warum magst du traurig sein?
Sag' wo sammelst du Wasser her,
Sag' du schwindest in dem Meer?

Karpäthen ihr blauen, ihr herrlichen Hühen,
Dort hat mich die Sonne zuerst gesehen,
Und von dem lieben, dem heimischen Ruß *)
Vor Krakaus Mauern, da bring' ich dir Gruß.

Die Töchter von Krakau, gelöst ihr Haar,
Mit Thränen brachten sie Kränze mir dar,
In Warschau weiter flossen zumal
Der Herzensqualen unendliche Zahl.

Ob sonntags der Tag auch, ob düstert die Nacht,
Um mich ist alles so traurig gemacht,
Einst hallten Gefänge die Ufer entlang —
Zerbrochen die Geige, verstummt der Gesang!

Derweil sind die Augen, wohin man auch blickt,
Die Hände mit eisernen Fesseln gedrückt,
Nur Stöhnen und Klagen und Jammer ohn' End'
Im Busen gar tief mir die Wunde brennt.

Der Oberpräsident der preussischen Provinz Westpreußen, Herr v. Götter, hat auf dem 18. preussischen Provinzial-Sängerfeste in Danzig unter Hinweis auf dieses Lied gesagt:

„Sollten wir jetzt, wo das große Vaterland auch uns Deutsche im Nordosten umschließt, hier nicht besondere Pflichten der Gesamtheit gegenüber haben? Vor wenigen Tagen ist wenige Meilen von hier die Weichsel als polnischer Strom gefeiert worden. Sollen wir im Nordosten anerkennen, daß nur die sagenumwobenen fangesberühmten Ströme, der Rhein, der Neckar, die Donau, die Saale, deutsche Flüsse sind, nicht auch die Weichsel von Thorn bis zur Ostsee? Sagen die Thürme und Schlösser von Thorn, Marienburg, Danzig umsonst empor? Hat nicht durch die Pforte von Thorn deutsche Kultur ihren Einzug in das Weichselland gehalten, hat nicht Rittertapferkeit und Bürgerfleiß hier ein neues Leben eingeführt?“

Polnischen Blättern wie z. B. dem „Kurjer Pozn.“ hat dieser Hinweis gar nicht gefallen und das genannte polnische Organ wendet in seinem „nationalen“ Eifer das offenbar nicht ganz verstandene deutsche Sprichwort „Blinder Eifer schadet nur“ auf die deutsche Rede des Herrn v. Götter an. Der „Kurjer“ meint, man sei neugierig, auf welche Weise der Herr Oberpräsident die ganze Welt zwingen wolle, sich des bisher nicht bekannten Namens „Deutsche Weichsel“ zu bedienen. Jedermann, der zu lateinischen und deutschen Sätzen begreifen versteht, wird doch ohne Weiteres finden, daß der Oberpräsident der Provinz Westpreußen den nationalen polnischen Träumereien gegenüber, die in Pöplin zur Stärkung der polnischen Zusammengehörigkeit vorgetragen wurden, den deutschen Standpunkt hervorheben und den nach schwerer Kulturarbeit errungenen bestehenden Zustand mit einer in unserem Osten stets äußerst wünschenswerthen Deutlichkeit vor Augen führen wollte. Die ganze Weichsel ist nicht als deutscher Strom in Anspruch genommen worden; der ehemalige Minister für Unterrichtsangelegenheiten in Preußen bedarf der Belehrung polnischer Blätter darüber nicht, daß die Weichsel ihrem gesammten Charakter nach und im Hinblick auf das große von Slaven bewohnte Gebiet, das der obere und mittlere Lauf des Stromes durchfließt, nicht als deutscher Fluß schlechthin bezeichnet werden kann, und weder Herr von Götter noch sonst irgend ein gebildeter Deutscher hat das gethan. Die slavische Sprache ähnelnde Veränderlichkeit der Weichsel, ihr unsauberes gelbes Wasser, das uns z. B. schmutzige Gezeiten und schwere Seuchen in deutsches Land trägt, und vieles andere reizen wahrlich deutschen Sinn und deutsche Dichtung auch ganz und gar nicht, die Weichsel den slavischen Dichtern freitrag zu machen, aber wir Deutsche freuen uns darüber, daß unser Oberpräsident die geographisch selbstverständliche, geschichtlich und völkerrechtlich feststehende Tatsache besonders bei Gelegenheit eines deutschen Festes betont hat, daß die Weichsel von Thorn bis zur Ostsee deutsch ist und daß die

Weichsel auch gewissermaßen noch andere Hauptstädte als Krakau und Warschau berührt.

„Hoch die Herzen!“ lautete auf deutsch das Begrüßungslied des polnischen Gesangsvereins in Pöplin. „Hoch die Herzen!“ — das ist die Losung der Polen, die jetzt und zwar nicht bloß durch alle Gauen des ehemaligen Königreichs Polen schwärmt. Die Polen fühlen sich denn auch bereits so stark, daß sie aus ihrem Herzen keine Mördergrube machen und gelegentlich Aufrichtigkeiten riskieren. Besonders munter ist es in diesen Tagen in Lemberg zugegangen, wie bereits der Telegraph berichtet hat.

Während vor wenigen Jahren noch Graf Jędrzejewski, der spätere Kultusminister, und Andere glauben gemacht wurden, die Schulprognosis in den Provinzen mit polnischer Bevölkerung verkümmere nicht nur die religiöse Bildung, sondern auch den Volksschulunterricht überhaupt, ist soeben auf dem polnischen Journalistentag in Lemberg von Polen „anerkannt“ worden, daß das Gegenstück der Fall sei. Die Litteratur entwickelte sich, Alphabeten gebe es nicht (?), die „Volksaufklärung“ blühe.

Ja welche Genugthuung für die preussische Regierung! — Muß nicht verschiedenen Offizieren des „neuen Kuriers“ in Berlin etwas schwall werden, wenn z. B. Dr. Gutschowski, der über das „Volksaufklärungswesen“ (d. h. aber über die Polonisierung) in Preussisch-Polen (Polen ist wohl gemeint) und Westpreußen berichtet, daß jede neue Wahl in die gesetzgebenden Körperschaften die Stärkung und Zunahme des polnischen Nationalbewußtseins zeige? Sehr erfreulich — nämlich für die Polen — entwickelt sich, wie Dr. Parizewski feststellte, die „Volksaufklärung“ in Preussisch-Schlesien. Dieses, sagte er, das bis vor nicht langer Zeit als ein verlornen Kosten angesehen wurde, bilde jetzt schon den Mittelpunkt der polnisch-nationalen Bewegung in Schlesien. Die nationalpolnischen Zustände in Preussisch-Schlesien werden also im Vergleich zu denjenigen des bis vor Kurzem von einem Zaafis regierten Oesterreich-Schlesien griepien. Eines allerdings werden die preussischen Politiker der „Versöhnung“ in den Berichten über die Lemberger Versammlung vermissen: den Ausdruck der Zufriedenheit über Zustände, die sich im letzten Jahre für die Polen noch weit günstiger gestaltet haben, als sie zu der Zeit waren, wo der in der galizischen Hauptstadt belobte Stand der Dinge sich vorbereitete. Von Dank war nicht die Rede, wohl aber von der Eroberung Schlesiens für die Allgemeinheit der Polen! Warum auch nicht? Eine preussische Regierung, die aus Schen vor der polnischen Unzufriedenheit die 100jährige Feier der Vereinigung einer Provinz mit Preußen förmlich verhindert hat, eine preussische Regierung, zu deren Lebzeiten es vorkam, daß ein preussischer Volksschullehrer (Schind in Breslau) den hohenzollernschen Hausorden speziell für einen Artikel über deutschen Unterricht erhält, für einen Artikel, der sehr verständige pädagogische und patriotische Grundzüge aufstellt, die aber in striktem Gegensatz zu der „versöhnungsvollen“ Thätigkeit des „neuen Kuriers“ auf dem Gebiete des Volksschulunterrichts in „polnischen“ Bezirken stehen — eine solche Regierung darf sich nicht wundern, wenn sich die Polen hoffnungsfreudig große Ziele stecken! Die Herren Polen fürchten offenbar nicht, die Regierung werde ihren Agitatoren in Oberschlesien „aufs Maul schlagen“, was vor zwei Jahren selbst noch von dem Ultramontanen Graf Ballestrem als notwendig bezeichnet worden ist. Und heute ist die Beschränkung auf Oberschlesien bereits ein überwundener Standpunkt, „das ganze Schlesien soll es sein“. Der Appetit kommt beim Essen!

Im Februar 1893 noch erklärte Major a. D. Szmul, der Protektor der polnischen Bewegung in Oberschlesien, im Abgeordnetenhaus: „Eine großpolnische Agitation existiert in Oberschlesien nicht.“ In der Schlußsitzung zu Lemberg nahm der polnische Journalisten- und Schriftstellertag folgende Resolution an:

„Die polnische Farbe in Schlesien, das heißt die Erhaltung der polnischen Nationalität und deren Verbreitung, die Aufklärung in Schlesien auf nationaler Grundlage wird als eine Sache der ganzen Nation und der polnischen Gesellschaft erklärt. Insbesondere wird eine dahin zielende ständige und systematische Unterstützung der betreffenden Vereine in Schlesien als eine Pflicht der ganzen polnischen Gesellschaft angesehen.“

Herr Szmul wird nun doch wohl nicht mehr seine Behauptung aufrecht erhalten wollen?

Der polnischen parlamentarischen Fraktion wird vom „Goniec Wielkopolski“ jetzt direkt vorgeworfen, daß sie die „polnische nationale Sache“, indem die Partei eine „Politik des bankrottirenden und falschen Nihilismus“ prinzipiell verfolge, bei jedem Schritt bloßstelle. Unsere Vertreter — so schreibt das polnische Blatt — sind unfähige Köpfe, bar aller polnischen Charakterzüge. Es wäre besser, die Herren blieben von jetzt ab zu Hause und künimerten sich um ihre Aecker, Wiesen und Wirtschaft, damit sie nicht von der Anstiftungskommission verpestet werden.“ Der „Goniec Wielkopolski“, bei dem die nationale Hige im Verhältnis zu der Sommertemperatur zu steigen scheint, denkt demnächst ein „schwarzes Buch“ herauszugeben, worin nicht nur diejenigen früheren Gütsbesitzer namhaft gemacht werden sollen, welche ihre Besitzungen an die Anstiftungskommission veräußerten, sondern auch diejenigen, die sich um den Ankauf bei dieser Kommission beworben haben, deren Bestrebungen aber an dem abschlägigen Bescheid der

Kommission gescheitert sind. Der „Goniec“ schlägt ferner vor, ein Komitee zur Fürsorge für die durch die „Germanisierung“ angeblich gefährdeten polnischen Kinder ins Leben zu rufen, welches schnell und umsichtig vorzugehen habe. Diejenigen Deutschen, welche noch immer nicht einsehen, wie die Polenpolitik der preussischen Regierung der letzten Jahre die polnischen Herzen ermuntert hat, sollten von diesem Komitee als Ehrenmitglied erkoopiert werden.

Berlin, 26. Juli.

Im preussischen Finanzministerium ist eine Zusammenstellung der die Obliegenheiten der Gemeinde- und Gutsverwaltungen bei der Veranlagung und Verwaltung der Gewerbesteuer betreffenden Bestimmungen ausgearbeitet und den Regierungen zur Uebermittlung an die betreffenden Stellen zugefandt worden. Die Zusammenstellung ist vorgenommen, weil vom 1. April 1895 ab die Gewerbesteuer gegenüber der Staatskasse außer Hebung gesetzt, jedoch für die Zwecke der kommunalen Besteuerung auch fernerhin vom Staate veranlagt und verwaltet wird und sich deshalb für die Gemeinde- und Gutsverwaltungen neue Geschäfte und Pflichten ergeben. In der Zusammenstellung wird die Erweiterung der Steuerpflicht, die Anmeldung der Gewerbebetriebe, die Abnahme der Erklärungen der Steuerpflichtigen u. a. erörtert. Schließlich wird bemerkt, daß sich die Vorsitzenden der Steuerausschüsse bei der Feststellung der für die Veranlagung der Gewerbesteuer erheblichen Thatfachen der Mitwirkung der Gemeindevorstände bedienen können. Auch haben sie den Vorsitzenden der Steuerausschüsse die Einsicht in alle zu ihrer Verfügung stehenden Bücher, Akten und Urkunden, welche die Gewerbeverhältnisse der Steuerpflichtigen betreffen, zu gestatten, sofern nicht, wie dies hinsichtlich der öffentlichen Sparkassen der Fall ist, besondere gesetzliche Bestimmungen entgegenstehen.

Der Bundesrath hat eine Anweisung zur zollamtlichen Prüfung von Mühlenfabrikaten erlassen. Danach findet bei der Eingangsbefreiung von Mehl sowie bei der zollamtlichen Abfertigung von Mehl, welches mit dem Anspruch auf Zollnachlaß oder auf Ertheilung eines Einfuhrscheins zur Ausfuhr angemeldet wird, bis auf Weiteres das Typenverfahren Anwendung. Zu diesem Zwecke sind den bestelligten Zollstellen eine Anzahl von Mustertypen überwiesen. Diese sind der zollamtlichen Abfertigung dergestalt zu Grunde zu legen, daß einmal Roggen- und Weizenmehl von geringerer Weichselheit als die betreffenden Typen zur Entlastung eines Zollkontos oder zur Ertheilung eines Einfuhrscheins fernerhin nicht zugelassen, beim Eingange jedoch als Mehl zur Verzollung zu ziehen ist, daß ferner Kleie von derselben oder von geringerer Weichselheit als die betreffenden Typen beim Eingange ohne Denaturierung zollfrei abgelassen werden darf, und daß schließlich Kleie, welche einen höheren Weichselgehalt aufweist als die Typen, bei der es aber gleichwohl zweifellos erscheint, ob sie als Mehl anzusehen ist, nur nach vorschriftsmäßiger Denaturierung zollfrei abgelassen werden darf. Sollte die Vergleichung mit den Typen nicht zu einem unzweifelhaften Ergebnisse führen, so sind die Mehlprodukte einem vereidigten Chemiker behufs Feststellung des Weichselgehalts zu übergeben. Bis auf Weiteres ist Mehl zur Abfertigung vom Zollkonto oder zur Ertheilung eines Einfuhrscheins zugelassen, sofern der Weichselgehalt bei Weizenmehl höchstens 2,31 Prozent, bei Roggenmehl höchstens 1,86 pCt. beträgt und ist Kleie ohne vorgängige Denaturierung zollfrei abzulassen, wenn der Weichselgehalt bei grober Weizenkleie mindestens 6,936 pCt., bei feiner Weizenkleie 5,231 pCt. und bei Roggenkleie mindestens 4,299 pCt. beträgt. Bei der Abfertigung von Mehl aus Hartweizen sind die Typen nicht zur Anwendung zu bringen. Derartige Fabrikate sind vielmehr stets für sich zu prüfen, in Zweifelsfällen ist ein technisches Gutachten einzuholen.

Die Nachricht der „Kreuztg.“, daß die gemeinschaftliche Sitzung des Evangelischen Oberkirchenrathes und des Generalsynodal-Vorstandes behufs Beratung des Einfuhrgesetzes für die Agende am Mittwoch, den 25. Juli stattfinden sollte, wird jetzt von dem genannten Blatte selbst dahin berichtet, daß die Versammlung erst am Freitag den 27. d. M. abgehalten wird.

Das Scheitern der Berliner Bierboikotts zu bemängeln, werden von der sozialdemokratischen Parteileitung jetzt die größten Anstrengungen gemacht. 37 öffentliche Gewerkschaftsversammlungen sollen einer im „Vorwärts“ erlassenen Ankündigung des geschäftsführenden Ausschusses der Berliner Gewerkschaftskommission zufolge diesen Freitag Abend in Berlin stattfinden. Die Tagesordnung für alle Versammlungen lautet gleichmäßig: „Der Bierboikott und die Gewerkschaften“. Aus den näheren Ankündigungen geht hervor, daß es der sozialdemokratischen Partei nur gelungen ist, in Berlin 28 Lokale, zumeist Bierstuben, die in ihrer Mehrzahl nur je 50–100 Personen aufnehmen können, aufzutreiben. Eine sachkundige Schätzung weist nach, daß an den zum Freitag Abend geplanten 30 Gewerkschaftsversammlungen höchstens 9000 Personen teilnehmen können. Bei dieser Berechnung ist bereits eine Ueberfüllung der Lokale bezw. Bierstuben vorgeesehen.

Auf dem Arconaplatz in Berlin ist es am Dienstag Abend zu bedauerlichen Aufläufen und Aufritten gekommen. Die auf jenem Platz befindlichen Ruhebänke waren, wie die „Voss. Ztg.“ schreibt, dicht besetzt, zwei halbblaufarbige Arbeitsburschen balgten sich auf dem östlichen gepflasterten Theil des Platzes und übten sich anscheinend im Ringkampf. Der stellvertretende Vorstand des 46. Polizeireviers, Polizeileutnant Altrögge, mochte hierin einen Unfug erblicken und schritt zur Verhaftung der beiden Burschen, wobei der eine mit dem Hinterkopfe so auf eine Bordstufe stürzte, daß er blutüberströmt liegen blieb und nach Anlegung eines Nothverbandes auf Anordnung des Arztes schleunigst nach einem Krankenhaus gebracht werden mußte. Von allen Seiten strömten nun Leute herbei, Lieutenant Al. trieb aber das zusammenströmende Publikum zurück.

*) Pöplin und Pöplinen.

und sandte einen Schutzmännchen zur nächsten Wache, um die nächst-
liegenden Polizeibestirke zu alarmieren. Im Geschwindschritt
rückten nun die Polizeimannschaften auf den Platz und auf Befehl
des Hauptmanns Altröge wurden alle Straßenzugänge streng
abgesperrt. Darüber kam dann auch Polizei-Hauptmann Rede
hinzu, der sich über den Hergang berichtete, ließ dem ganzen
Anlauf aber einen harmlosen Charakter beilegen mochte, als
dies Polizeileutnant A. gethan hatte. Er zog die gesamte
Mannschaft zurück, und damit beruhigte sich dann die zusammen-
geklärte Menschenmenge und ging wieder auseinander, nachdem
der Anlauf mehrere Stunden lang den Wagenverkehr vollständig
gehemmt hatte.

— In Folge der tropischen Hitze, die jetzt in fast allen
Theilen Deutschlands herrscht, sind in den letzten Tagen zahl-
reiche Hitzschläge gemeldet worden. Auf dem Schloßplatz in
Berlin brach Mittwoch Vormittag ein Gardist des Alexander-
Regiments zusammen und wurde noch lebend ins Schloß gebracht.
Der mit vollem Gepäck auf dem Rücken auf dem Schloßplatz
gewesene Soldat war wahrscheinlich von einem Hitzschlag ge-
troffen. Auch eine Anzahl von Civilpersonen sind vom Hitz-
schlag betroffen worden, haben sich aber unter Anwendung
geeigneter Mittel verhältnismäßig schnell wieder erholt. In
Heidelberg erlitten am Mittwoch von einem um 4 1/2 Uhr
Vormittags zum Felddienst ausgerichteten, gegen 11 1/2 Uhr zurück-
gekehrten Bataillon 35 Soldaten auf dem Marsch den Hitz-
schlag. Doch befinden sich nur drei von ihnen in ärztlicher
Behandlung, die übrigen sind alle wieder wohl. Angesichts der
großen Hitze wird jetzt die sehr berechtigte Frage aufgeworfen,
ob nicht den Personen, welche infolge ihres Berufes Uniformen
tragen müssen, gewisse Erleichterungen gewährt werden sollten.
Den Schülern (in Graudenz ist ja das bereits geschehen),
sowie namentlich den Briefträger, die im Schweiß ihres
Angesichts von Haus zu Haus und Treppauf und Treppab laufen
müssen, wäre eine leichtere Sommeruniform gewiß zu wünschen.

— Ein Fall der Selbsthülfe aus Bankrot wird
benutzt, noch die Berliner Gerichte beschäftigen. Am
Oberbaum wird ein Neubau ausgeführt. Es scheint nun, daß
der Unternehmer gegenüber einem Schlossermeister, welcher die
Ballons geliefert hat, mit seinen Zahlungen im Rückstand ge-
blieben ist, denn Dienstag früh rückten etwa fünfzig Arbeiter
vor den Bau und begannen in höchster Eile die sechs Bal-
lons mit Gitterwerk, welche erst vor acht Tagen aufgestellt
worden waren, abzubauen. Die Eigentümer wurden einfach in
den Hof hinausgeworfen, dort auf einen bereitstehenden Wagen
geladen und von dannen gefahren. Die Arbeit war in etwa
einer Viertelstunde beendet. Von der Bauleitung war zu dieser
Zeit Niemand anwesend. So sehr man mit den Bauhand-
werkern, welche durch das Stöcken der fälligen Zahlungen in
Verlegenheit gerathen, mitfühlen kann, so bedenklich erscheint
doch diese Selbsthülfe. Nach der bisherigen Gerichtspraxis haben
sich Bauhandwerker, welche nicht und nagelst auf dem Bau ge-
machte Gegenstände zu ihren Gunsten in Sicherheit brachten,
noch immer in das Unrecht gesetzt.

— Infolge vieler kürzlich in Bonn bei dem Begräbniß
des altkatholischen Professors Dreißig vorgekommenen
Außerordnungen hat der akademische Senat den Senatoren der
sechs katholischen Studenten-Korporationen eine antilige Klage
mit der Maßgabe erteilt, daß bei Wiederholung von derartigen
Vorfällen sämtliche Korporationen aufgelöst werden würden.

— König Albert von Sachsen ist am Mittwoch zum
Besuche der Kopenhagener Ausstellung in Kopenhagen eingetroffen.
Der König äußerte sich sehr erfreut über die Ausstellung, nahm
dann ein Frühstück ein und kehrte um 12 Uhr nach Dresden
zurück.

— Dem Reichskommissar Major v. Wislmann ist die
königliche Krone zum Roten Adlerorden dritter Klasse
mit Schwertern verliehen worden.

— Die preussische Heeresverwaltung hat, wie verlautet, ein
Ponton aus Aluminium bauen lassen, das während der
bevorstehenden Manöver in Westfalen bei Flussübergängen zur
Anwendung gelangen und auf seine Tauglichkeit zu militärischen
Zwecken erprobt werden soll. Das Fahrzeug hat den Vorzug,
daß es seines geringen Gewichtes wegen von drei bis vier Mann
sequem auf den Schultern getragen werden kann.

— Auf dem 8. deutschen Turnfeste zu Breslau sind
die Turnspiele, wie Barlauf, Schlenkerball, Fuß-
ball, sowie von den Jünglingen des alten Breslauer Turn-
vereins die bisher wenig bekannten Spiele „Fahnenwacht“ oder
„Fahnensturm“ und „Abse“ (ein Kriegerähnliches Spiel) in sehr
ansprechender Weise durchgeführt worden. Im Auftrage des
preussischen Kriegsministeriums hat der Kommandeur des
Militär-Erziehungs-Instituts in Annaburg, Oberst v. Stenzen
dem Turnfest beigewohnt, um sich gerade über diese Jugend-
spiele zu unterrichten.

Für Dienstag früh 5 Uhr brachte das Festprogramm eine
Lichtprobe der Breslauer städtischen Feuerwehren
am Stadttheater. Die Verrichtung der Turnerschaft war sehr
bedeutend. Da die Turner besonders in den kleineren Orten
auch gleichzeitig den freiwilligen Feuerwehren und
Rettungsvereinen angehören und sie somit Sachverständige
sind, hatte die Lichtprobe ein besonderes Interesse für sie. Die
Turner, die in Massen-Quartieren untergebracht sind, hatten
„Beden“ bestellt, wodurch natürlich auch die nicht turnerische
Nachbarschaft der Massen-Quartiere alarmirt und theilweise in
nicht geringe Aufregung versetzt wurde. In großen Zügen kamen
die Turner am Stadttheater aufmarschirt, wo schon eine große
Menge Zuschauer am Zwingerplatz und den umliegenden Straßen
Posto gefaßt hatte. Punkt 5 Uhr erfolgte auf der Hauptwache
von der Station die Meldung auf Großfeuer. Sofort wurden
von dieser fünf Thormachen alarmirt und unter Kommando von
Branddirektor Herzog und den Brandmeistern Stude
und Lange erfolgte der Abmarsch mit den zwei Dampfspritzen
und bald begann in größter Ordnung und Schnelligkeit der Angriff
auf das fingierte Hochfeuer. Es war ein höchst interessanter und
schöner Anblick, die gut eingetübten Mannschaften nach dem wohl-
berechneten Plane arbeiten und exerciren zu sehen. Kurz nach
Eintreffen der Hauptwache erschienen auch die Thormachen, so
daß im Ganzen 14 Fahrzeuge auf der Übungsstätte standen.
Mit 16 Schlauchgängen, die ihre, von der Morgenjonne glänzenden
Strahlen von innen und außen nach dem Dache entzündeten, wurde
das Feuer angegriffen und bewältigt. Die Kommandos und
Pfeifen ertönten und nach etwa einer Stunde erfolgte in guter
Ordnung der Abmarsch vom Schauplatz. Die Übung verlief
glatt und ohne Unfall und fand bei den Turnern ungetheilte
Anerkennung und lebhaften Beifall. Nachher wurde die Haupt-
wache besichtigt und hier am Übungssturm noch verschiedene
Exercitien und Vorführung von Rettungsapparaten vorgenommen.
Hier trat eine Dampfspritze in Funktion und es fanden Übungen
mit der großen Mäulard-Rettungsleiter mit Hakenleitern, dem
Rettungsseil, dem Aufsteig, dem Feuerlöscher-Apparat, der
Berliner Leiter, der amerikanischen Leiter etc., ferner Manövern
mit sämtlichen und dann mit einzelnen Fahrzeugen statt.
Unter den Turnern befanden sich zahlreiche Beamte von Berufs-
feuerwehren, die des Lobes voll waren über die vorgeführten
Leistungen und sich voll ehrender Anerkennung über dieselben
ausprägten.

Frankreich muß, wie schon mitgetheilt, auf die Ver-
handlung gegen Cafforio noch einige Tage länger warten,
als ursprünglich beabsichtigt war. Der Prozeß ist ver-
schoben worden, weil man meinte, weil die Regierung erst
das neue Anarchistengesetz durchdrücken wollte, um die
Berichterstattung über die Prozeßverhandlung zu verhindern.
Neuerdings wird die Verschiebung jedoch damit erklärt, daß
der Präsident des Rhône-Geschworenengerichts, vor welcher
Cafforio abgeurtheilt werden sollte, beim Zusammentritt der

Geschworenen eine Aede gehalten hat, welche den Mörder
zum Voraus verurtheilt und somit einen Kassations-
grund bilden würde. Der Staatsanwalt bestellte daher
die Zeugen vom 27. Juli ab und lud sie für den 2. Au-
gust vor.

Der Polizeipräsident von Paris ließ Dienstag Abend
einen Mithras verhaften, welcher sich bei russischen
Studenten aufhielt. Bei der sofort vorgenommenen Haus-
suchung fand man Papiere, aus denen hervorging, daß
gegen den Zaren ein Complot geplant wurde.

Die Deputirtenkammer hat in der Vormittagsitzung vom
Mittwoch alle Zusatzanträge zu Artikel 5 des Anarchisten-
gesetzes abgelehnt und nahm Artikel 5 mit 314 gegen 147
Stimmen an. Der Deputirte Jaurès hatte einen Zusatz-
antrag eingebracht, welcher verlangt, daß alle Minister,
Deputirten und Senatoren, welche Vesteckungs-
gelder annehmen oder bei anrüchigen Finanzgeschäften be-
theiligt sind, als Anarchisten bestraft werden. Die Quellen
der Anarchie seien die in den höheren Kreisen gegebenen
schlechten Beispiele. Die Anarchisten verachten die Autorität,
weil das Beispiel des Parlaments die Autorität erschüttert
habe. Man müsse demgemäß Strenge gegen die wirklichen
Urheber des Anarchismus anwenden, die erste Republik
habe nicht gezögert, die Schuldigen zu treffen. (Beifall auf
der äußersten Linken).

Rußland. Da in der letzten Zeit die Fälschung von
Papiergeld wieder stark zugenommen hat, will man jetzt
auf die Herstellung des Notenpapiers besondere Sorgfalt
verwenden. Es sollen mit dem sogenannten Chinagraf
und dem Kandy, einer am Syr- und Amu-Darja vor-
kommenden Grasart, die beide angeblich ein sehr gutes Ge-
webe abgeben, Versuche angestellt werden.

In der militär-medizinischen Anstalt zu Petersburg
werden von jetzt ab jüdische Aspiranten nicht mehr auf-
genommen.

Auf Einladung des Zaren wird der Generalstabschef
des französischen Heeres, General Boisdeffre, den Manövern
bei Smolensk beizuwohnen.

Bulgarien besitzt, so meißelt man es im allgemeinen
immer noch glaubt, doch eine recht gut geleitete Presse,
die jetzt in Sofia einen bulgarischen Journalisten- und
Schriftstellertag abhält und am letzten Dienstag eröffnet
hat. 180 Mitglieder und viele andere Persönlichkeiten,
darunter die Minister Tontschew und Radoslawow
wohnten der Eröffnung bei. Radoslawow verlas ein Tele-
gramm des Fürsten Ferdinand aus Karlsbad, in welchem
der Kongreß begrüßt und der Wunsch ausgesprochen wird,
daß die bulgarische Presse weiter fortzuschreiten möge.

Korea. Die eigentliche Grundlage und die Recht-
fertigung für das Vorgehen Japans in Korea bildet ein
am 18. April 1885 in Pientjin mit China abgeschlossener
Vertrag, eine geheime Abmachung, die noch keiner Re-
gierung mitgetheilt worden ist und die erst jetzt bekannt
wird. In diesem Vertrage sind China und Japan überein-
gekommen, „den König von Korea aufzufordern, eine
bewaffnete Macht auszubilden, und zwar in genügender
Stärke, daß es dem Lande möglich wird, selbst für seine
öffentliche Sicherheit zu sorgen. Er soll ferner aufgefordert
werden, einen oder mehrere fremde Offiziere in seinen
Dienst zu nehmen und sie mit der Ausbildung der er-
wähnten bewaffneten Macht zu betrauen. Die betreffenden
Mächte verpflichten sich untereinander, in Zukunft keinen
ihrer Offiziere nach Korea zu senden zu dem Zweck, diese
Ausbildung vorzunehmen.“ Daraus erhellt, daß eine gleich-
berechtigte Doppelkontrolle beabsichtigt war, die Korea all-
mählich auf eigene Füße stellen sollte. China aber ging
hinterher niemals auf auswärtige Instrukteure ein und
sandte stattdessen eigennützig 2500 Mann nach Korea,
um das Land allmählich in eine chinesische Provinz umzu-
wandeln.

Während nun, wie schon mitgetheilt, die Feindseligkeiten
zwischen den beiden Mächten bereits begonnen haben,
kommt aus Paris die Angebots dieser Thatsachen etwas
lächerlich wirkende Mittheilung von einer Aeußerung
des Sekretärs der dortigen japanischen Gesandtschaft, „daß
ein Krieg zwischen China und Japan unwahrscheinlich
sei“!?

Marokko. Der wegen Mordanschlags auf seinen
Vorgänger verhaftete Finanzminister Mohammed Zibai
ist im Gefängniß zu Tanger gestorben. Vielleicht hat bei
diesem plötzlichen Todesfall die bekannte „seidene Schür“
eine Rolle gespielt?!

Aus der Provinz.

Graudenz, den 26. Juli.

— Zum 14. Westpreussischen Feuerwehrtage, der
am 27., 28. und 29. Juli in unsern Mauern stattfindet,
sind heute die ersten Gäste eingetroffen. Nach den An-
meldungen rechnet der Ortsausschuß auf etwa 200 Theil-
nehmer aus den 41 Wehren des Verbandes, darunter
ungefähr dreißig Graudenz Feuerwehrlente. Der dies-
malige westpreussische Feuerwehrtag wird mit einem
Brandmeisterkurs verbunden sein, der am Freitag,
Sonntag und Sonntag unter Leitung des Herrn Brand-
inspektors Kiesel-Charlottenburg abgehalten werden wird.
Diese Übungen, an denen 51 Brandmeisterthiller theil-
nehmen werden, werden voraussichtlich für die freiwilligen
Feuerwehren unserer Provinz von großem Vortheil sein
und insbesondere dazu beitragen, daß die freiwilligen Feuer-
wehren an sachgemäßer Ausbildung den Berufsfeuerwehren
immer näher kommen. Denn wenn auch die örtlichen Ver-
hältnisse in den kleinen Städten, wenn auch die finanziellen
Unterstützungen der schwer belasteten Kommunen unseres
Ostens oft dürftig sind, so ist es doch viel werth, wenn
der „erste Mann an der Spritze“ der Wehr in sich das
Ideal einer Wehr aufgenommen hat und es zu ver-
wirklichen trachtet. Eine Feuerwehrtage ist die wichtigste
Vereinigung einer Gemeinde, und die Feuerwehrlente, jene
uneigennütigen, pflichtbewußten, todesmuthigen
Männer, die „Gott zur Ehr“ ihr Leben und ihre Gesund-
heit wagen, „dem Nächsten zur Wehr“, sind aller Unter-
stützung und Ehren werth. Die Einwohnerschaft von
Graudenz bitten wir, mit Laub- und Fahnenschmuck
die wackeren Männer der That zu empfangen; daß sich die
gerühmte alte, gute Gastfreundschaft der Graudenz be-
währen wird, dessen sind wir sicher. Wir rufen den Theil-
nehmern am westpreussischen Feuerwehrtage ein frohes
„Gut Wehr“ zu und wünschen im übrigen gut Wetter
an allen Festtagen, daß die fremdliche Sonne aber nicht
allzuheiß auf die Helme brennt, wenn die Brandmeister-

schüler auf den Ruinen des Rathhauses von Graudenz ihre
Kette knüpfen zeigen.

— Zum Besuch des Westpr. Feuerwehrtages in Graudenz
werden am 27. Juli auf sämtlichen Stationen und
Haltestellen der nachbenannten Bahnhöfen Rückfahrkarten
2. und 3. Klasse nach Graudenz, welche eine Gültigkeitsdauer
von drei Tagen haben, zum einfachen Fahrpreise ausgeben:

Thorn Hauptbahnhof-Graudenz zum Zuge Nr. 1241,
ab Thorn 6.33 Uhr Vormittags;

Marienburger-Graudenz zum Zuge Nr. 1244, ab Marien-
burg 7.06 Uhr Vormittags;

St. Eylan-Sablonowo zum Zuge Nr. 66 ab St. Eylan
3.53 Uhr Vormittags;

Sablonowo-Graudenz zum Zuge 1112 ab Sablonowo
8.25 Uhr Vormittags.

— Zum Zwecke der Vertretung der Provinz West-
preußen im Ausschuß des Gesamtverbandes der
deutsch-konservativen Partei soll die Wahl von ein bis
zwei Deputirten erfolgen. Da die Einberufung eines allge-
meinen Parteitages jetzt im Sommer nicht angebracht er-
scheint, so ersucht Herr v. Puttkamer-Plautz die Vor-
stände sämtlicher in der Provinz vorhandenen konser-
vativen Vereine, je einen Delegirten wählen zu lassen und
ihm namhaft zu machen. Herr v. P. beabsichtigt, diese
Herren dann im Frühjahr zur Vollziehung der oben ge-
nannten Wahl zusammen zu berufen.

[Sommertheater.] Venedig' „Störenfried“, jene
Verurtheilung der Schwiegermutter, fand am Mittwoch infolge
der sehr guten Aufführung selbst bei Schwiegermüttern eine be-
fallige Aufnahme. Besonders verdient Frau Wangemann für
die ganz vortreffliche Darstellung der Geheimrätin Seefeld
lobend erwähnt zu werden. Herr Wicht war in Spiel und
Maske ein ganz vortrefflicher Pathe Lebrecht und Fräulein
Winau als Alwine von wahrhaft herzgewinnender Natürlich-
keit. Von erfrischender Derbheit war Fräulein Kunerts Betty,
Herr Winkelmann spielte den Henning zwar gut, aber doch
gar zu trottelhaft und Frä. Kühn trankte als Kammerzofe an
zu großer Jugend. Mit schönem Ernst staltete Herr v. Bacha-
rowicz den Louan aus, Fräulein Koch war als Thelma von
vorschriftsmäßiger Nachgiebigkeit gegen ihre Frau Mama, Herr
v. Stahl hatte den ebenfalls ersten Maiberg recht hübsch an-
gelegt, Herrn Mellin aber seinen allen Frauen gefährlichen Don
Juan zu glauben, fiel selbst dem besten Willen schwer.

Sonnabend gelangt wieder eine Novität zur Aufführung
und zwar der jetzt an allen größeren Bühnen mit Erfolg ge-
gebene Schwan „Nohe“, den Oscar Wumenthal aus dem
Englischen für die deutsche Bühne bearbeitet hat.

Dem Kreisphysikus Dr. Hermann aus Reidenburg ist
das Kreisphysikat des Kreises Deutschau übertragen worden.

Kulmbach, 24. Juli. Herr C. Schulz feierte gestern sein
25jähriges Jubiläum als Mitglied der freiwilligen
Feuerwehr. Das vom Vaterländischen Frauenverein
veranstaltete Konzert hat einen Reinertrag von 100 Mark
ergeben.

Thorn, 25. Juli. Den Verhandlungen der heutigen
Stadtverordnetenversammlung entnehmen wir folgendes: Der End-
abschluß der Schlachthauskasse für 1. April 1893/94 weist
eine Mehreinnahme gegen den Vorschlag auf, obwohl die
Schuldgebühren für von auswärtig eingeführtes Fleisch zurück-
gegangen sind. Der Bezirksausschuß hat der Stadtgemeinde
Thorn für die Heuerziehung der Abholzungslandereien in dem
ersten Rayon bei Fort IV. eine Entschädigung von 2118 Mk. zu-
geprochen. Der durch den Botanischen Garten neu anzulegenden
Straße wird der Name „Venedigstraße“ beigelegt werden. An dem
Stadtbau werden die Herren Bürgermeister Stachowicz
und Stadtverordneter Kriemitz theilnehmen; an dem Westpr.
Feuerwehr-Verbandstage in Graudenz die Herren Stadtbau-
meister Leipholz und Drechslermeister Borkowski.

Thorn-Preisener Kreisgrenze, 24. Juli. Vorgefunden
wurde in unserer Gegend eine Windabbrand beobachtet, deren
Wirkungen nicht viel hinter den Schäden zurückbleiben, welche
die Februartürme verursachten. Zerrißene Dächer, umgeworfene
und abgedeckte Kornschöber kennzeichnen den Weg, den die nur
10 Minuten dauernde Naturerscheinung genommen hat. Nament-
lich ist der Sturm den Gartenbesitzern verhängnißvoll geworden;
denn er hat eine Menge Obst von den Bäumen geschlagen und
viel Aeste abgebrochen.

Meiße, 25. Juli. Bei dem Schützenfeste errang Herr
Hotelier Küster die Könige, Herr D. Stoll die erste und Herr
Baumeister Obuch die zweite Mittelwürde. Als bester Schütze
an beiden Tagen ging Herr Kaufmann Neumann hervor, der den
von Herrn Rechtsanwalt Obuch-Graudenz gestifteten Pokal
erhielt. Von den auswärtigen Vereinen waren Graudenz,
Neuenburg und Marienwerder vertreten.

Neuenburg, 24. Juli. (N. B.) Gegen den von der Stadt
geplanten Bau eines Schlachthauses am „Hegensee“ war von
mehreren Seiten Widerspruch erhoben worden. Nachdem vom
Kreisaußschuß und Bezirksaußschuß die Erlaubniß zur Anlage
des Schlachthauses abgelehnt war, hat die Stadt beim Ministerium
Berufung eingelegt. In diesen Tagen ist der Bescheid einge-
gangen, daß die Schlachthausanlage genehmigt ist.

Königs, 25. Juli. (N. T.) Ein ungewöhnlicher Zwischen-
fall hat sich in der gestrigen Magistrats-Sitzung ereignet.
Es ist nämlich der in der Geschichte des Städtewesens unerhörte
Fall eingetreten, daß die Mehrzahl der Mitglieder des Magistrats
sich weigerten, fernerhin mit einem anderen Mitgliede derselben
Korporation weiter zu arbeiten. Herr Stadtrath Gebauer
theilte nämlich den übrigen Magistratsmitgliedern mit, daß er in
seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt die Vertretung des vom Amte
suspendirten Stadtschreibers Böttcher in dessen Rechtsstreite gegen
die Stadt übernommen habe. In Folge dieser Mittheilung
beschlossen die übrigen Mitglieder des Magistrats, nicht ferner
mit Herrn G. zu arbeiten, und Herr G. verließ das Sitzungs-
zimmer. Dem Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder
wurde der Beschluß mitgetheilt.

Der Dienstmann Reichle wurde heute Vormittag in seiner
Wohnung am Thümpfosten erhängt gefunden. Er war etwa
eine Stunde früher als sonst nach Hause gekommen, schickte seine
Kinder aus der Wohnung fort und schloß diese hinter sich ab.
Er muß dann gleich zur Ausführung seines Vorhabens geschritten
sein. Der Handelsmann C. sah durch das Fenster den am
Pfosten hängenden Körper und verschaffte sich durch Einschlagen
der Fensterrolle den Eingang ins Zimmer. Er schnitt den
Reichle sofort ab, doch war das Leben bereits entflohen. Der
Zimmer der Frau, die unermüßlich die Hände gerührt hat, um
zum Unterhalt der Familie beizutragen, war herzzerreißend.
Was den Unglückseligen in den Tod getrieben hat, ist vorläufig
ein Räthsel.

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde ein
Schreiben des Herrn Regierungspräsidenten an den
Magistrat verlesen, in welchem der Magistrat ersucht wird, dem
Herrn Regierungspräsidenten binnen 14 Tagen die Unterlagen
für den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung in Betreff
der Aufhebung des Ortsstatuts über die städtische Fort-
bildungsschule einzusenden und gleichzeitig dem Kuratorium
wie der Stadtverordneten-Versammlung Kenntniß zu geben, daß
der Beschluß der Genehmigung des Bezirksaußschusses bedürfe,
und daß unter keinen Umständen bis zu der Entscheidung des
Lektoren der Unterricht unterbrochen werden dürfe. Als Ver-
treter auf dem Westpreussischen Städtetag in Elbing wurde Herr
Stadtverordneter Meibauer gewählt; den Magistrat
wird Herr Bürgermeister Cappel vertreten. Der Herr Regierungs-
präsident hat der Stadt eine einmalige Beihilfe von 3500 Mk.

enz ihre
in Gran-
nen und
tarten
itabauer
geben:
hr. 1241,
Marien-
t. Eylau
blonowo
West-
es der
ein bis
s allge-
acht er-
ie Vor-
konfer-
u und
diese
ben ge-
jene
insolge
ne bein-
nn für
eefeld
el und
rällein
türlich
Betty,
er doch
ose an
ach a-
a von
Herr
sch an
Don
hrung
ig ge-
s dem
rg ist
t sein
igen
rein
Marz
utigen
End-
weist
die
rück-
ende
dem
H. zu-
enden
dem
wäh-
eintr.
bau
stern
deren
selche
reine
nur
neut-
den;
und
Herr
Hähe
den
sokal
enz,
Stadt
von
vom
lage
rium
inge-
je n-
met.
örte
rats
ben
ner
er in
lnte
egen
lang
ner
ngs-
rder
iner
twa
eine
ab-
ten
an
gen
den
Der
um
und
ufig
ein
den
dem
gen
ref-
rt-
um
dass
rfe,
des
err
rat
gs-
nt

und für die Zukunft fortlaufende Beihilfen in Aussicht gestellt, für den Fall, daß die Stadt die Gehälter der Volksschullehrer um je 200 Mk. aufbessert. Die Aufbesserung wurde indessen als nicht nötig abgelehnt.

* **Nieseburg, 25. Juli.** Ueber den Verlauf der in vergangener Nacht hier abgehaltenen militärischen Übung können wir Nachstehendes berichten. Die gestern von Marienburg abgerittenen Offiziere sollen den Auftrag haben, den Übungsrückzug bis nach Allenstein auszubringen, unterwegs alle Garnisonorte, trotz eventueller Besetzung derselben, zu erreichen bestrebt zu sein, nicht geschloffen, sondern vereinzelt und auf verschiedenen Wegen den Marsch auszuführen und jeden Tag pro Pferd mindestens 45 Kilometer zurückzulegen. Auch wird behauptet, der Kaiser habe für die besten Leistungen der Aufgabe drei Ehrenpreise gestiftet. Nachdem die hiesigen Kürassiere die ganze Nacht in Feldwachposten zugebracht hatten, (Wachen und Posten wurden erst heute früh um 8 Uhr eingelegt), verbrachte sich in der Stadt das Gerücht, daß ein Rittmeister, Herr v. G., vom Danziger Husaren-Regiment trotz aller getroffenen Vorsichtsmaßregeln dennoch gegen Mitternacht die Stadt erreicht habe. Thatsache ist, daß Herr v. G. an einer unbewachten Stelle des Liebesbundes abgefahren ist und den Fuß nebst dem Pferde zu Fuß durchwaten hat. Ungeachtet der teilweise recht teuren Ufer sowie der dunklen Nacht haben Hof und Meier glücklich das andere Ufer erreicht, und es gelang somit dem kühnen Reiter, ungehindert in die nächste Nähe der Stadt zu gelangen, wo er jedoch von einzelnen Patrouillen stark beschossen wurde. Eine einzige Patrouille behauptet, allein 13 Schüsse auf ihn abgegeben zu haben. (Die Mannschaften waren mit je 40 Patronen ausgerüstet.) Ferner wird behauptet, daß auch der Sec.-Lieutenant Herr v. G. vom hiesigen Kürassierregiment, welcher ebenfalls zu dem Übungsritt abkommandiert ist, während der Nacht durch die Stadt geritten und vom Wenden-Offizier gesehen worden sei. Es wird angenommen, daß er ebenfalls durch die "Liebe" gekommen ist, weil er auf öffentlichen Straßen unmöglich die Stadt hätte ungehindert erreichen können.

* **Dr. Stargard, 24. Juli.** In der zu gestern anberaumten Generalversammlung der Schiffe ng lde wurde der von Herrn Baumeister Reiter entworfene Plan für den Saalbau genehmigt, dessen Ausführung auf 21500 Mk. veranschlagt ist.

* **Dirschau, 25. Juli.** In Hansfelde (Kreis Graudenz) verschied vorgestern am Herzschlage der Rentier, frühere Gutsbesitzer, Herr Emil Philippen-Kriestoll, ein in Stadt und Kreis Dirschau und darüber hinaus wohl bekannter und hochgeachteter Mann. Der im Alter von 66 Jahren Verstorbenen war eine Reihe von Jahren Kreisdeputierter und Mitglied des Dirschauer Kreistages, sah sich aber genötigt, vor Jahresfrist diese wie im Laufe der Zeit eine ganze Anzahl anderer Ehrenämter der Selbstverwaltung niederzulegen, da er vom Schlage getroffen war. Der Direktion der Zuckerfabrik Dirschau gehörte der Dahingegangene seit der Begründung der Fabrik an.

* **h Poppot, 25. Juli.** Der hiesige vaterländische Frauenverein hatte heute im großen Saale des Rathhauses zum Besten unserer Armen einen Bazar veranstaltet. Von Mitgliedern und Freunden des Vereins waren viele Geschenke eingekauft worden, so daß der Ausstellungssaal ein schönes Bild und Gelegenheit genug zum Kaufe gab. Zu erwähnen ist unter den Geschenken ein vom hiesigen Landschaftsmaler Herrn Hake gestiftetes Gemälde „Abend am Waldsee.“ Während oben im Saale recht flott gekaut wurde, vergnügten sich die Kinder im Kurgarten beim Gel-Spielen und Fahren. Abends fand eine Auktion statt, in der die übrig gebliebenen Sachen verkauft wurden. Das Unternehmen dürfte eine befriedigende Einnahme ergeben haben.

* **Königsberg, 25. Juli.** Der akademische Klub Berlin erläßt heute an die hiesigen Studierenden einen Aufruf zur Begründung eines akademischen Akademikerklubes an der hiesigen Universität, da die Lage der Stadt genügend Gelegenheit bietet, diesem Sport die weitestgehende Ausdehnung zu geben. Der Kaiser, so heißt es in dem Aufrufe, habe bei der letzten Regatta in Grünau bei Berlin sich sehr anerkennend über die Leistungen des Berliner akademischen Akademikerklubes ausgesprochen und bebauert, daß die studierende Jugend noch so wenig diesem Sport huldigt, der entschieden den Evolutionen auf dem Fachtboden vorzuziehen sei. Zur Zeit bestehen nur der Berliner, der Bonner und der Breslauer akademische Akademikerklub und zwischen diesen drei Klubs soll im nächsten Jahre ein Wettstreit auf Veranstaltung des Kaisers in Grünau stattfinden, wozu der Kaiser die Bewilligung eines Wettbewerbspreises zugesagt hat. Nach den Universitätsbestimmungen sollen die Bedingungen über diesen Aufruf unter den Studierenden stattfinden.

* **Königsberg, 25. Juli.** Prinz Friedrich Leopold ist heute Abend um 7 Uhr 37 Min. hier eingetroffen, um als Vertreter des Kaisers an dem Universitätsjubiläum teilzunehmen. Der Prinz wurde auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen; das Grenadier-Regt. König Friedrich III. (1. Ostpreussisches) Nr. 1 hatte die Ehrenkomp. gestellt. Nach Abreiten der Front fuhr der Prinz durch die festlich geschmückten Straßen unter dem Jubel der Bevölkerung nach dem Schloß. Um 9 Uhr begann der Fackelzug. Etwa 450 Fackelträger mit Borreitern, Galawagen und sämtlichen verfügbaren Musikcorps (das Musikcorps des 3. Kürassier-Regiments in alttristlicher Tracht) zogen, das Theater umschreitend, in dessen Restaurant und Garten viele Philister versammelt waren, vom Steinbammer Thore nach dem Schloße. Auf dem Herzogsaal wurden nach Beendigung des Fackelzuges die Fackeln zusammengeworfen. Als Vertreter des Kultusministers traf Unterstaatssekretär Dr. v. Weyrauch schon gestern Abend hier ein und wurde vom Herrn Oberpräsidenten Maubach und dem Rektor magnificus Professor Dr. Fleisemann empfangen. Am heutigen Vormittage trafen die Herren Geheimrat Ministerialrath Dr. Althoff und Geheimrat Naumann ein.

* **Königsberg, 24. Juli.** Herr Professor Lange hat einen Ruf als Professor der Kunstgeschichte an die Universität Tübingen erhalten. Herr Archivar Dr. Ehrenberg hat sich an der Universität für Kunstgeschichte habilitiert. Seine Eintrittsvorlesung behandelte „Dürers Beziehungen zu Italien.“ Der hiesige Verein für Pferderennen und Pferdesportausstellungen in Ostpreußen hat beschlossen, im Herbst dieses Jahres, nach Beendigung des Wanders, auf dem hiesigen Ausstellungspalast einen z w e i t e n P e r d e m a r k t abzuhalten. Mehrere namhafte deutsche Ar ch ä o l o g e n werden in diesem Jahre in den Flugschiffen der Memel, Inster und des Regels Forstungen anstellen. Es handelt sich um endgültige Nichtigstellung der von einzelnen Gelehrten aufgestellten Vermuthung, daß der Memelstrom in vorgeschichtlicher Zeit seinen natürlichen Abfluß in die Dnieper durch das heutige Inster- und Regelschiffel gehabt habe. Diese Forstungen beschäftigen die Gelehrtenwelt bereits ein halbes Jahrhundert hindurch.

* **W Schmallenken, 24. Juli.** Am letzten Sonnabend brach in der Einfahrt des Gasthofbesizers Herrn Gutzeit zu Bilschwill Feuer aus, durch welches in kurzer Zeit der ganze Hof eingeäschert wurde. Durch Flammen entzündet, brannten noch mehrere Gebäude und einzelne Wohnhäuser nieder, so daß im Ganzen 12 Gebäude im Raub der Flammen geworden sind. Vieles Mobiliar, Kleider, Wäsche, Betten, todt und lebendes Inventar sind vernichtet. Verschiedene Familien haben ihre gesammte unverderbliche Habe verloren und sind an den Bettelstab gekommen. Zur Steuierung der großen Noth hat sich aus angehehen Ortsbewohnern ein Komitee gebildet, um sich an die Wohlthätigkeit zu wenden.

* **Q Bromberg, 26. Juli.** In der vergangenen Nacht hat sich im hiesigen Justizgefängnisse der in der letzten Schönergerichtsperiode zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilte frühere Ziegelei-pächter Staffer erhängt. Er saß in der Zelle mit noch drei

anderen Gefangenen, welche von dem Selbstmorde des St. nichts gemerkt haben.

* **Bosen.** Am Montag Abend ist der Militärkrankenwärter Derfert, der mit noch 7 anderen Kameraden in der Barthe badete, ertrunken. Derfert, der ein guter Schwimmer war, scheint vom Schlage getroffen zu sein.

* **Schroda, 24. Juli.** Der gestrige Freitag hat den Bau eines Ständehauses beschlossen und zur Erwerbung eines Platzes 6000 Mark und zum Bau 46000 Mark zur Verfügung gestellt.

* **Kempen, 24. Juli.** Ein beklagenswerther Vorfall trug sich kürzlich hier zu. In dem Hause wurde die Grube gereinigt; es stand eine kurze Zeit offen, und das 2 1/2 Jahre alte Kind eines im Hause wohnenden Gerichtsbeamten fiel hinein und kam elend ums Leben.

Cholera.

Die Danziger königl. Polizei-Direktion macht Folgendes bekannt: Die bakteriologische Untersuchung hat ergeben, daß der Dienstag zur öffentlichen Kenntniß gebrachte Tod des in der Baumgarthengasse Nr. 40 wohnhaft gewesenen Mannes (des Arbeiters Prey) auf Cholera nicht zurückzuführen ist. Weitere choleraverdächtige Erkrankungen oder Todesfälle im Stadtbezirke sind nicht zur Anzeige gebracht.

Die Bewohner des Hinterhauses der Baumgarthengasse Nr. 40, die, wie mitgetheilt, daselbe auf polizeiliche Anordnung räumen mußten und zur Beobachtung nach dem Lazareth am Olivaerthor geschickt wurden, sind am Mittwoch wieder aus dem Lazareth entlassen worden.

In Folge des öfteren Vorkommens von Erkrankungen an asiatischer Cholera im Reichsgebiet und bei Danzig ist der Kreisphysikus des Reichsgebietes, Sanitätsrath Dr. Philipp nach Danzig beordert worden.

Der dänische Justizminister hat am Mittwoch eine sofort in Kraft tretende Verfügung erlassen, wonach die am 19. resp. 21. Juli angeordneten Maßnahmen, welche für die aus Danzig eintreffenden Personen und Güter fünf tägige ärztliche Beobachtung beziehungsweise Desinfektion vorschreiben, auf alle westpreussischen Häfen erstreckt werden.

Die seit Donnerstag voriger Woche im Dirschauer Seuchenlazareth in der Schanzengasse unter Quarantäne gestellten Familien Dlschewski und Horn sind Mittwoch früh als unverdächtig entlassen worden.

Auf dem Rittgute Elsenau bei Bongrowitz ist, wie aus unserm Bongrowitzer H-Korrespondenten geschrieben wird, ein Journal unter choleraverdächtige Krankheitserscheinungen im Verlaufe einer Stunde gestorben. Nach dem Urtheile des Kreisphysikus wird es sich nur um Brechdurchfall handeln; trotzdem sind Darmabgänge des Verstorbenen zur bakteriologischen Untersuchung nach Breslau gesandt worden.

In Ausland beginnt die Cholera sich jetzt auch nach Estland, das bisher noch von der Seuche verhältnißlos war, auszudehnen.

In dem galizischen Bezirke Zaleszczyki gewinnt die Cholera immer größere Ausdehnung.

Verschiedenes.

Die Wittve des kürzlich gestorbenen berühmten Wiener Chirurgen Billroth erhält auf Anordnung des Kaisers Franz Joseph eine jährliche Pension von 2000 Gulden. Nach dem österreichischen Pensionsnormale beträgt das höchste Wittwengehalt sonst nur 600 Gulden jährlich.

Die bekannte große Lebensversicherungsgesellschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika „Equitable“ hat freiwillig ihre Konzession in die Hände der preussischen Regierung zurückgelegt und die Erklärung abgegeben, daß sie von jetzt ab aufhöre, neue Versicherungsgeschäfte in Preußen abzunehmen. Die preussische Regierung verlangt, daß die Gesellschaft für jede einzelne Gruppe im Jahresberichte jedes Rechnungsjahres getrennte Nachweise gebe. Die Equitable hat jedoch ihre Versicherungen in verschiedene Gruppen, nicht in Jahresklassen getheilt und sie kann daher keine Berichte über Jahresklassen erstatten. Die Gesellschaft wird jedoch fortfahren, die alten Policen zu honoriren und hierzu ihre Organisation aufrecht erhalten.

Der Gedanke, die Wasserkraft des Bover bei Christanstadt durch Umwandlung in Elektrizität für die Stadt Grünberg i. Schl. nutzbar zu machen, geht seiner Verwirklichung entgegen. In Christanstadt werden jetzt zwei dynamo-elektrische Maschinen von je 160 bis 180 Pferdekraften aufgestellt. Dort wird durch Transformationen hohe Spannung bewirkt, und in Grünberg wird dann diese hohe Spannung wieder in niedrigere Spannung umgewandelt. Für den Fall des Eintretens von Störungen ist in Grünberg zur Reserve noch eine Dampfmaschine vorgesehen. Die Leitung vom Boversee erfolgt auf Masten; innerhalb der Stadt wird sie je nach Umständen theils oberirdisch, theils unterirdisch sein. Der Leitungsverlust wird etwa 8 Prozent betragen. Die Kosten werden sich pro Stunde für eine Lampe auf 3/4 Pf. belaufen. Viele Bewohner der Stadt haben ihren Anschluß an die Leitung bereits angemeldet; während die meisten davon die Elektrizität nur für Beleuchtungszwecke wünschen, werden andere die Kraft auch zum Betrieb von Motoren, ja selbst zu Kochzwecken annehmen.

In der Ferdinandsgrube in Rattowitz (Oberschlesien) sind am Mittwoch durch herabstürzende Gesteinsmassen zwei Arbeiter verunglückt worden.

[Gefährdung von Brunnenarbeitern.] In dem bei Göppingen (Württemberg) gelegenen Bad Boll vergasen am Mittwoch die in einem 50 Meter tiefen Schwefelbrunnen beschäftigten Arbeiter, während einer Arbeitspause den Lüftungsschächten. Das Kohlengas des Ofens vermischte sich nun mit dem Schwefelgas des Brunnens. Als die Arbeiter wieder hinabstiegen, wurde Einer nach dem Andern ohnmächtig, ebenso die Leute, welche zur Rettung nachstiegen. Ein Arzt und ein Werkmeister verhinderten es, daß sich weitere Personen hinab begaben und leisteten das Gas durch einen Seitenabzug ab. Drei Arbeiter sind todt; vier befinden sich in Lebensgefahr. Bei den übrigen ist Aussicht auf Rettung vorhanden.

In Piräus, dem Hafen von Athen, sind am Mittwoch der Kronprinzenpaar des Kronprinzenpaars von Griechenland, die Duth, sowie seine Gemahlin und ein Sekretär des Kronprinzen auf einer Lustfahrt infolge Kenterns des Bootes ertrunken.

Der Radfahrer Pinkert aus Hamburg suchte am Montag in seinem Wasserfahrrad über den englischen Kanal zu setzen. Er fuhr vom Kay Gris Nez ab und kam neun englische Meilen weit; dort las ihn in der Nacht zum Dienstag ein Boulogner Fischerboot auf. Pinkert war seetranke geworden und konnte sich in Folge dessen nicht rühren. Sein Fahrrad scheint sich aber bewährt zu haben.

[Mord im Gerichtsaale.] In diesen Tagen wurde beim Appellgerichte zu Palermo die Appellverhandlung gegen den Feuerwehnhauptmann Giuseppe Anastasi geführt, der mit Gewalt ein 16 jähriges Mädchen verführt hatte. Der Appellgerichtshof bestätigte das erste Urtheil, nämlich 30 Monate schweren Kerkers. Nach der Verkündung des Urtheils sprang Anastasi, der auf freiem Fuße sich befand und in voller Uniform erschienen war, wüthend auf das anwesende Mädchen los, und ehe man es verhindern konnte, tödtete er das Mädchen durch mehrere Schüsse auf den Kopf.

Ermordet wurde dieser Tage in dem Kurort Dhyin bei Altina (Sachsen) ein Sommerfrischler durch einen Strolch. Die Mutter des Ermordeten hat gleichfalls schwere Wunden davongetragen.

In der Angelegenheit der Ermordung der Frau Lange in Schöneberg hat sich das Belastungsmaterial gegen den Schloffer Mente so gekehrt, daß die Staatsanwaltschaft nunmehr gegen ihn die gerichtliche Voruntersuchung wegen Mordes beantragen wird.

Unter dem Verdaachte, mehrere ihm anvertraute Geldbeträge, deren Gesamtsumme sich auf 28000 Mk. beläuft, unterschlagen zu haben, ist dieser Tage in Waldenburg (Schlesien) der dortige Rechtsanwalt Steiner verhaftet worden.

Der Brand des Hauptpostamtes in Warmen ist, wie nunmehr festgestellt werden konnte, durch die Verührung eines Telephonbräutes mit den Leitungsdrähten der elektrischen Warmer Bergbahn entstanden. Mehrere Telegraphenarbeiter hatten die zum Lusthause am Tölpelturm führende Telephonleitung zu verlegen. Dabei riß der Telephonbrat, fiel zunächst auf die Schutzdrähte, dann aber auch auf die Leitungsdrähte der Bergbahn. Die Folge davon war, daß der starke Strom der Bergbahn durch den Telephonbrat bis zum Postamte geleitet wurde und dort die dünnere, mit Wachs und Guttapercha isolirten Leitungsdrähte zum Glühn brachte, wodurch sich das Holzmaterial dann entzündete. Das Feuer hat dann unbemerkt weiter geblüht, bis der Dachstuhl in Flammen aufging. Ob die betreffenden Arbeiter ein Verschulden trifft, ist noch nicht festgestellt. Der Schaden, den der Brand angerichtet hat, wird auf über 100,000 Mk. geschätzt. Das Postamt war, wie alle staatlichen Gebäude, nicht versichert.

[Mächtige Glocken.] Die Modelle zu den fünf Glocken für die Berliner Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche, den größten, die man zur Zeit in Deutschland besitzt, sind durch den Wilmshauer Muth zu Charlottenburg nunmehr fertiggestellt und werden in den nächsten Tagen nach Apolda versandt, um dort mit dem vom Kaiser gelieferten etwa hundert Zentnern Bronzemetall aus erbeuteten Kanonenläufen durch die dortige Ulrich'sche Gießerei bis Weihnachten gegossen zu werden. Die größte Glocke hat 2,79 Meter im Durchmesser.

[Sind Sie reich?] Lord Aberdeen verließ neulich um Mitternacht mit der Eisenbahn London, natürlich im Schlafwagen. Früh wacht er auf und sieht sich gegenüber einem Gentleman sitzen. „Parbon“, sagt dieser, „darf ich wohl fragen, ob Sie reich sind?“ — „Ja“, entgegnet Lord Aberdeen, „s geht an.“ — „Darf ich fragen“, fährt der Andere fort, „wie reich Sie sind.“ — „Ja“, so ungefähr zwei bis dreimal hunderttausend Pfund.“ — „So, Na, wenn ich so reich wäre und ich so sehr nachdenke wie Sie, dann würde ich mir auch ein ganzes Coupee nehmen, um die Anderen nicht so zu stören.“

[Wer war Sieb?] Der Herr Bezirksschulinspektor hält Schulvisitation ab und fragt einen kleinen Jungen: „Wer war Sieb?“ — „Sieb war ein Postmeister!“ lautete die schnelle Antwort. Auf die erstaunte Frage des Inspektors, wie der Schüler zu einer solchen Antwort komme, meint dieser: „Ja, gestern ist der Herr Lehrer in die Schule gekommen und hat gesagt: Kinder, eine Siebpost, der Herr Bezirksschulinspektor kommt morgen!“

Neuestes. (Z. D.)

Seilbrunn, 26. Juli. Der frühere Reichstagsabgeordnete Harte ist gestorben.

Coburg, 26. Juli. Fürst Ferdinand von Salm-Giarin ist zur Gedächtniskfeier seines Vaters hier eingetroffen.

Kopenhagen, 26. Juli. Der dänische Kaufmann Proberg ist seines Amtes als italienischer Konsul enthoben worden wegen eines von ihm herrührenden Zeitungsartikels über die Ausweisung der dänischen Schauspieler aus Saderleben.

Washington, 26. Juli. Die demokratischen Senatoren beschlossen, die Tarifvorlage der interparlamentarischen Kommission ohne Instruktionen zu rückzuschieben, jedoch mit der Bedingung, daß die Kommission vom achtelprozentigen Zuckersoll abstehe. Ueber Kohlen- und Eisenerzoll ist nichts gesagt.

[Offene Stellen für Militärärzte.] Pacht-hofs-Nachtwächter, Provinzialsteuer-Direktion in Königsberg i. Pr., 600 Mk. Leutenragel, Gemeindefürsorge in Posenheim, etwa 210 Mk. Polizeijäger, Magistral in Rhein Ostpr., 600 Mk., freie Wohnung, Adernutzung und Nebeneinnahmen; Magistral in Stargard (Pomm.), 1000 Mk., Aus-rüstungsstücke; Magistral in Uckermark, 800 Mk., freie Wohnung oder 120 Mk. Wohnungsgeldzuschuß; Magistral in Posen, 900 Mk. und 90 Mk. Kleidergeld. Stadtwachmeister, Magistral in Schippenbeil, 800 Mk. und etwa 50 Mk. Gehühren. Chauffeurwärter, Kreis-Anschuß in Belgard, 540 Mk. Post-schaffner, Oberpostdirektionen in Bromberg und Köslin, je 900 Mark und 72 bis 180 Mark. Wohnungsgeldzuschuß. Bureau-Assistent, Magistral in St. Krone, 900 Mk. Nachtwächter, Magistral St. Krone, 546 Mk.; Magistral in Jempelburg, 216 Mk. Landbriefträger, Oberpost-direktionen in Bromberg, Köslin, Stettin und Danzig, je 650 Mk. und 60 bis 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Note, Magistral in Schneidemühl (Kreis Kolmar i. P.), 750 Mk. Ständiger Hilfsgefängenausschreiber, Gerichtsgesängniß in Stettin, 800 Mk., freie Dienstwohnung. Amtsbote und Vollziehungsbeamter, Polizei-Distrikts-Kommissariat in Uff (Kreis Kolmar i. P.), 600 Mk. und 50 Mk. Gehühren. Nachtwächter und Schuldienner, Magistral in Stahm, als Nachtwächter: 180 Mk., als Schuldienner: freie Wohnung und Heizung, Exekutionsgebühren für Einziehung von Schulstrafen.

Danzig, 26. Juli. Getreidebörse. (Z. D. von S. v. Morstein.)			
Weizen (v. 745 Gr. Du.)	Markt	russ.-poln. z. Transit	73
Gew.)	geschäftslos.	Termin Sept.-Okt.	109
Umsatz:	— 20.	Transit	75
inl. hochbunt u. weiß	131-135	Regulierungspreis z.	
hellbunt	129	freien Verkehr . . .	108
Transit hochb. u. weiß	99	Gerste gr. (660-700 Gr.)	117
hellbunt	96	fl. (625-660 Gr.)	100
Termin f. d. Sept.-Okt.	134	Säfer inländisch . . .	122
Transit	100	Erbsen	120
Regulierungspreis z.		Termin	93
freien Verkehr . . .	131	Rübsen inländisch . .	183
Roggen (v. 714 Gr. Du.)		Spiz (v. 1000 Gr.)	
Gew.)	stetig.	Liter o.) kontingentirt	52,00
inländischer	108	nichtkontingentirt.	32,00

Königsberg, 26. Juli. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Poratius u. Grothe, Spiritus- und Wolle-Kommission-Gesellschaft) per 10,000 Liter % loco Konting. Mk. 52,50 Brier, unkonting. Mk. 32,50 Brier.

Berlin, 26. Juli. Getreide- und Spiritusbericht. Weizen loco Mk. 131-141, per Juli 135,00, per September 135,50. — Roggen loco Mk. 112-119, per Juli 117,00, per September 118,25. — Hafer loco Mk. 129-161, per Juli 137,75, per September 116,25. — Spiritus 70er loco Mk. 31,40, per Juli 34,00, per September 35,20, per Oktober 35,50. Tendenz: Weizen ruhig, Roggen steigend, Hafer feier. Spiritus fest. Privatdiskont 1 1/2 %. Russische Noten 219,05.

Berlin, 25. Juli. (Städt. Schlachtvieh.) Amtl. Ber. d. Dr. Zum Verkauf standen: 412 Rinder, darunter 15 Desterreicher 6528 Schweine, dabei 286 Bälone, 1534 Kälber, 1388 Hammel. Von den Rindern wurden kaum 100 Stück geringer Waare verkauft und nur knapp die alten Preise erzielt. Der Schweine-markt verlief ruhig und wurde in inländischer Waare geräumt. I. 52-53, II. 50-51, III. 47-49 Mk. für 100 Pfd. bei 20% Tara. Bälone ohne Umsatz. Nur eine Kälber Bielen die letzten Preise, im Uebrigen war der Marktgang derselben, bei schließendem Handel, nicht unerheblich. I. 52-60, ausgeführte Waare darüber, II. 43-51, III. 38-42 Pfd. für 1 Pfund Fleischgewicht. Am Hammelmarkt fand nur geringer Umsatz zu unveränderten Preisen statt.

Nach langen, schweren Leiden ver-
schied am Sonnabend, den 21. ds., Mit-
tags 1 Uhr, mein lieber Mann, unser
guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager,
der Restaurateur [91]

Carl Gerhardt.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung.

Allen denen, die unserm verstorbenen
Vater **Friedrich Boege** das
letzte Geleit gegeben haben, insbesondere
dem Herrn **Baron Dr. Brandt** für
die trostreichen Worte am Grabe, sowie
für die Kranzsendungen, spreche ich Namens
der Hinterbliebenen hiermit meinen
herzlichsten Dank aus. Frau **Boege**.

Statt besonderer Meldung.

Ottile Wichert

Heinrich Bendisch

Gräudenz. Verlobte. Adamsdorf.

Lehr- & Erziehungsanstalt

für
Töchter höherer Stände
in
Dresden-Strehlen

Josephstraße 10

empfiehlt sich zur Aufnahme junger
Mädchen (auch Waisen) von 6 bis 18
Jahren. — Für Ausbildung in Wissen-
schaft, Sprachen, Musik, Malen und in
allen weiblichen Thätigkeiten, sowie für
Aneignung feiner gesellschaftlicher For-
men und Sitte ist bestens gesorgt. Ziel:
wahre christliche Bildung und echte
Weiblichkeit. — Die Pension mit ihren
Geistes- und Kunstschätzen, die gesunde,
herrliche Lage der Villa mit schönem
Park sind besondere Vorzüge.

Referenzen: Herr **Baron v. Ebel-**
Gräudenz, Rittergutsbesitz. v. **Wuffen-**
Groß-Petersburg, Rittergutsbesitzer
König-Lubowitz v. **Neu-Zielau** v. **Pr.**
Propaganda zu erfordern von Frau **Di-**
rektor Gammert geb. von **Müllen-**
heim-Neuberg, **Dresden-Strehlen**,
Josephstraße Nr. 10. [8126]

Feuerwehr.

Denjenigen Herren, die so freundlich
waren, uns Quartiere für unsere Gäste
zu offerieren, aber weiter keine Nachricht
erhalten haben, zur gefl. Kenntnis, daß
Quartiere nicht mehr gebraucht werden.
Nachachtungswoll.
Der Orts-Ausschuss.

Ordentliche Knaben

welche als Führer u. i. w. bei dem
Feuerwehrtage Verwendung finden
sollen, können sich am Freitag früh
von 7 bis 8 Uhr in der Expedition des
„Geselligen“ melden. [72]

Der Orts-Ausschuss.

100 Kubimeter geschlagene

Pflastersteine

werden zu kaufen gesucht von **Dom.**
Annaberg bei **Melno**, **Kr. Graudenz**.

Ein gebrauchter, gut erhaltener

Drehtafel m. Göpelfert

und eine ebensolche Häckelmaschine sofort
zu kaufen gesucht. [81]

Dominium Gr. Peterkau
bei **Reinwasser i/Pom.**

Ein gutes Fuhrwerk

bestehend aus einem leichten Selbst-
fahrer und einem starken oder zwei
leichten Pferden sucht zu kaufen [84]
E. Pavendick, **Schönbau**
Kreis Schwab.

Stellmacherei.

Schmiederei.

Schlosser- u. Dreherei.

Staatsmedaille: Silb. Medaille.

Königsberg 1875.

Bromberg 1880.

Lieferant der Kaiserl. Postfahrzeuge für die Provinz Westpreussen.

Wagen-Fabrik

von

C.F. Roell Inhaber **R.G. Kolley, Danzig**

Fleischergasse 7/4

empfiehlt **Luxus- und Geschäftswagen** in den verschiedensten Façons zu billigsten Concurrenz-
preisen. **Reklamewagen** in besonderer Abtheilung. Eine grössere Anzahl gebrauchter
Wagen stets am Lager.

Reparaturen und feinste Lackirungen.
Wagenbau-Artikel als: gewöhnliche Halb- und Ganzpatentachsen; Federn von vorzüglicher
Elasticität; Gestellbeschläge; Büchsen, Rothguss- und Messingtheile; Plattirte Sachen und
Wagenlaternen in allen Preislagen. [95]

Klempnerei.

Sattlerei.

Lackirerei.

Mühlenumbauten

sowie **Reparaturen** (auf Wunsch können
die Arbeiten bei mir zu Hause angefer-
tigt werden) werden prompt und billig
ausgeführt von [109]

A. Meister, Antwerfstr. 18.

Gebrauchtes Wellblech

ca. 30 Quadrm., wird zu kaufen gesucht.
Schlossermstr. **Quabbeck**, **Graudenz**.

Ungewaschene Lammwolle

kauf und bittet um Anstellung. [7372]

W. Jacobsohn, Danzig, Breitgasse.

Rothe + Lotterie.

Rt. 50000, 20000, 15000, 10000,
5000, 3000 u. baar. Loose à 5 Rt.
empfiehlt [113]

Gustav Kauffmann, Herrenstr. 20.

Meine aus feinstem
engl. carbonisirten Stahle
hergestellten

Danziger Postfeder

(gefl. geschätzt) ist die beste
Comtoir- und Bureaufeder, da
solche vermöge ihrer Elasticität für
jede Hand passend ist.

Die Federn werden dreimal
einzelu nachgesehen und ausge-
sucht, so daß sich keine mangelhafte
vorfindet. Preis der Gros 2 Rt. 25.
Wiederverkäufer erhalten bei größe-
rer Entnahme Rabatt. Probebüch-
telchen, enthaltend 1 Dtz. Federn
in 3 Epochen sortirt, werden gegen
Einsendung von 30 Pfg. in Brief-
marken franco versandt. [2745]

J. H. Jacobsohn

Papiergroßhandlung
Danzig.

Bettfedern

das Pfund 50 Pfg.,
60, 75, 100 Pfg.,
pro Pfd. 1.00, 1.25,
1.40, 1.80, 2.00, 2.50
3.00 Rt. Posten-
dungen gegen Nachnahme, empfiehlt

H. Czwiklinski

[8137] Markt Nr. 9.

Hôtel zum „Schwarzen Adler“.

Freitag, den 27. Juli:

Großes Extra-Concert

Ein Theil Streichmusik. [9983]

Anfang 1/8 Uhr. Eintrittspreis 30 Pfg. **Nolte.**

Viel Geld

part jährlich jede Hausfrau, die ihren Bedarf an Material- u. Colonialwaaren
aus dem **Versandt-Geschäft** von

Th. Streng, Danzig, Gr. Berggasse 20 kauft.

Caffee roh das Pfund 0.98, 1.00, 1.08, 1.10, 1.18, 1.20, 1.30, 1.38, 1.45, 1.50 Rt.

Dampf-Caffee tagl. frisch geröst. das ganze Pfd. 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.80

(Ganz besonders mache auf meine **Carlsbader Mischung** Pfd. 1.60 Rt. auf-
merksamkeit, welche überall als vorzüglich im Geschmack anerkannt wird).

Strengender Pfd. 25 Pfg., in Säcken zu 2 Ctr. billiger.

Geisl. Raffinade 1 Pfd. 29 Pfg., im Brod. von ca. 25 Pfd. bedeutend billiger.

Birfelzucker beste Waare Pfd. 29 Pfg.

Chinesische und russische Thee's das Pfd. von 1.50 Rt. an.

Weizengries oder feine Gröhe das Pfd. 14 Pfg.

Safergrüße fein und grob das Pfd. 18 Pfg.

Beste grüne Seife das Pfd. 18 Pfg., 5 Pfd. 85 Pfg., **Schweger Talgseife** I

das Pfd. 18 Pfg., **Schweger II** Pfd. 16 Pfg., **Paratierseife** I Pfd. 20, II 18 Pfg.

Soda 1 Pfd. 5 Pfg., 3 Pfd. 14 Pfg., 5 Pfd. 25 Pfg., 1 Ctr. 4 Rt.

Beste Dranienerkerne Pfd. 25 Pfg., 5 Pfd. 1.20 Rt.

Leichtboda, **Waschpulver**, **Seifenpulver**, **Glanzstärke**, **Strahlenstärke**, **Vor-**
pulver, sowie sämtliche **Waschmittel** stets billiger wie überall.

Bruch-Chokolade garantiert rein 0.80, 0.90 und 1.00 Rt. das Pfd.

Cacao holländisch in Blechbüchsen Pfd. 2.75 Rt., **Cacao** lose Pfd. Rt. 2.00

u. 2.40, **Chocoladenmehl**, **Suppenmehl** das Pfd. von 50 Pfg. an.

Beste türkische Bäume das Pfd. 15, 18, 22 und 30 Pfg.

Gemischtes Backobst von 20 Pfg. an, **Speisefuchsen** Tafel 30 Pfg.

Mandeln süß groß und schön das Pfd. 70 Pfg., 5 Pfd. 3.25.

Feinst. Düsselbörner u. Magdeburger Tafelmottrich in Gläsern u. ausgew. Pfd. 25 Pfg.

Haarmödeln (Bademödeln) gelb und weiß, das Pfd. 22-25 Pfg.

Macaroni lang oder kurz Pfd. 40 Pfg., **Carbotten** in Del die 1/4 Blechbüchse 35

und 45 Pfg., **Sardellen** beste 1890er Pfd. 60 Pfg.

Cigaren die 1/10 Riste von 2.25 Rt. an.

Alle Sorten Weine, Rum, Cognac, sowie sämtliche **Liqueure** stets billiger wie

überall und nur beste Waare liefert das **Versandt-Geschäft** von

Th. Streng, Danzig, Gr. Berggasse Nr. 20.

Der Versandt nach Auswärts erfolgt nur gegen Nachnahme oder vor-
herige Einsendung des Betrages. — Risten und Säcke werden nicht berechnet.

Einrichtung completer
Sagewerke

BRONBERG RINZENTHAL

SPECIALFABRIK für Säge- und
Holzbearbeitungs-Maschinen.

Über
500
Walzenhatter
geliefert
KATALOG
gratis und franco

Als bewährte
Desinfektionsmittel

zum Schutz aller ansteckenden Krank-
heiten empfehle:
Carbolsäure, Carbolwasser
Chlorkalk, Carbolalk
Lysol und Creolin

zu den billigsten Preisen. [121]

Paul Schirmacher
Drogerie zum roten Kreuz
Getreidemarkt 30 u. Marienwerderstr. 19.

Gelben Senf, Buchweizen,
Lupinen, Niesenspörgel, Weide u.
Stoppelnrüben
à 1.20 pro Pfd., offerirt zur Saat
Alexander Loerke.

Damenreitpattel, gut, 30 Rt.
Eisspind, gut, 20 Rt.
vertänlich **M. Meyer, Garnsee,**
Gasthof Prinz von Preußen.

Schönen Tilsiter Käse
Pfund 50 Pfg.,
fl. Woriner Sahnen-Käse
zu 50 und 60 Pfg.,
empfiehlt **Gustav Brand.**

Kauffmann's Restaurant

20 Herrenstraße 20

Enlbacher Bier

Amsterdamer Lagerbier

täglich frischer Anstich,
sowie div. Speisen und Getränke.

Wagenbeschwerden

schwache Verdaunung, Appetitlosigkeit u.
qualten mich viele Jahre. Auf Wunsch
bin ich gern bereit, Jedermann unent-
geltlich mitzutheilen, wie sehr ich davon
gelitten und wie ich ungeachtet meines
hohen Alters davon befreit worden bin.
K. Koch, vord. Rgl. Förster, Bellerfen,
Kreis Hoyers.

Kinder-Milch

ist in den bekannten Niederlagen und
von meinem Milchwagen zu haben.
[1920] **B. Plehn Gruppe.**

Heirathsgesuche.

Ein anständ., alleinsteh. Fräulein,
angenehmes Aussehen, mit etwas Vermög.,
Mitte 30er, wünscht die Bekanntschaft. ein
gut situirten Herrn, um beh. **Verheir-**
rathung in Correspondenz zu treten.
Beamer bevorz. Offerten werd. briefl.
mit Aufschrift Nr. 47 durch die Exped.
des Geselligen in Graudenz erbeten.

Gebild. Landwirth

ev., mit etw. Vermög., wünscht sich zu
verheirath. Damen im Alter bis zu 25
Jahren, Wittwen nicht ausgeschlossen,
(am liebsten Besitztüchter, wo Ein-
heirathen möglich), wollen Meldung. n.
Photogr. und Ang. der Verhältnisse br.
unter Nr. 125 an die Exped. des Ges.
einsenden. Discretion Ehrensache.

Heirathsgesuch.

Ein Subalt.-Beamt., in ei. Kreisstadt
der Prov. Pst., 36 J. a., ev., Wittwer
mit 2 Kind., von 8 bez. 7 J., Einkomm.
5000 Rt., sucht eine gesunde Lebensgef.
aus anständ. Fam. Alter 22-28 Jahre,
Vermög. mind. 6000 Rt. Melbg. mit
Photogr. n. bestimm. Ang. der persönl.
Verhältn. w. br. u. Nr. 55 an die Exp.
des Ges. erbet. Discretion Ehrensache.

Vereine

Versammlungen
Vergnügungen.

Feuerwehrtag - Parole

Freitag 1/11 Uhr: Gymnasial-Turn-
platz. — Vorstellung. — Unsere werthen
Ehrenden und Komitemitglieder sowie
die Kommandirenden der bereits an-
wesenden Wehren ersuchen wir ganz
ergeben, die Parole zu befehlen.
[1] **Das Ortskommando.**

Jaworze - Josefisdori.

Zu dem am Sonntag, den 29. Juli,
auf der Wiese des Besitzers Herrn **Hoff-**
mann stattfindenden [83]

Volksfeste

labet ergebenst ein

Schwarz, Gastwirth.

Podwitz.

Sonntag, den 29. Juli: **Grosses**
Concert, ausgeführt v. d. Kapelle d.

Bom. Jag.-Bat. Nr. 2. Anfang 5 Uhr.

Bei ungünst. Witter. Concert im Saale.

Nach dem Concert **Tanz.**

[92] **Fr. Gerhardt.**

Das Schulfest

der Schule **Seehausen** findet Sonntag,
den 29. d. Mts., im hiesigen Waldchen
statt. Freunde und Gönner der Schule
werden hierdurch ergebenst eingeladen.
[65] **Der Lehrer.**

Sommer-Theater St. Eylan.

Freitag: **Dove-Panzer**. Glühender
Familienvater. Sonntag: **Einer von**
un're Leut. Nachm.: **Puppenfee.**

Theater in Bischofswerder.

Sonabend: Gastspiel d. Gesellschaft

Wigand. Der Hund d. Sabinerinnen.

Kaiser **Wilhelm-Sommer-Theater.**

Freitag geschlossen.

Sonabend: **Niobe**. Schwanl. Neu!

Pianos

zu **Original-Fabrikpreisen**,
auch auf Abzahlung, empfiehlt

Oscar Kauffmann,

Pianofortemagazin. [8785]

Der Arbeiter **Mathias Jankowski**
wird ersucht, von der **Marianna** Le-
mann 8 Rt. in Empfang nehmen zu
wollen. Der Aufenthaltsort derselben
ist bei dem Einwohner **Raczemba** in
Sascehrz, **Kreis Schwab.** [60]

Unsern werthen Kollegen und
Mitbegründer unseres Vereins,
Herrn **Maschinenmeister Heinrich**
Siegert, **Zuckerfabrik Schwab**,
zu seinem 25jährigen Meisterjubiläum
die herzlichsten Glückwünsche.
Werkemeister-Bezirksverein
Graudenz. [140]

Mein Herz!

Würde ein Brief unter letzter

Adresse in Deine Hände gelangen? —

Bitte zweiten Brief A. S. No. 100

postlagernd R. abzuholen. **R. O.**

Heute 3 Blätter.

Wm. Deering & Co., Chicago

Fabrikanten von

Grasmähmaschinen

Getreidemähmaschinen

Garbenbindern

erhielten auf diese Maschinen

Westausstellung Chicago

16 Preise und Medaillen.

(Sämtliche Concurrenten zusammen nur 10 Preise.)

Vorzüge der **Deering Mähmaschinen**:

Billig! Leistungsfähig! Stark!

Engellager, leichter Zug und einfache Konstruktion.

Ehe man sich zum Ankauf einer Mähmaschine entschließt, ver-
säume man nicht, Prospekte von uns einzufordern.

Hodam & Ressler, Danzig

General-Agenten, Maschinenfabrik.

Paul Reichenberg-Danzig

36 Hundegasse 36

offerirt als Vertreter erster Häuser der Champagne, in **Bordeaux** u. am **Rhein**

sämmtliche Weine zu Originalpreisen.

Proben stehen jederzeit zur Verfügung. [97]

Am Hofe des Königs von Korea.

Das Königreich Korea, jene Halbinsel, welche geographisch zu China gehört und von diesem Reiche durch das Schneegebirge Schan-jan-lin geschieden wird, hat, wie alle asiatischen Staaten, eine despotische Regierungsform.

Der König ist unbeschränkter Herr über Leben und Tod aller Landesangehörigen, auch der Prinzen und Fürsten königlichen Geblüts. Er erhält die Erstlinge aller Ernten und genießt fast göttliche Verehrung. Bei seiner Thronbesteigung erhält er allerdings vom Kaiser von China seinen Namen, aber dieser darf nur in den amtlichen Berichten an den Kaiser genannt werden; wer ihn sonst ausspricht, verfällt schwerer Strafe. Erst nach seinem Tode erhält er von seinem Nachfolger den Namen, unter welchem er „in der Geschichte“ fortlebt.

In der Gegenwart des Königs darf Niemand Schleier oder Brille tragen. Niemand darf ihn berühren, Eisen und Stahl nicht an seinen Körper gebracht werden. Diese Bestimmungen machen jede ärztliche Operation unmöglich, und noch im Jahre 1890 starb ein König an einer Geschwulst, weil die einfache Operation nicht vorgenommen werden durfte. Ein anderer König setzte sich über diese Bestimmung der Etikette hinweg und blieb am Leben, hatte aber hernach die größte Mühe, den betreffenden Arzt vor dem Henker zu retten. Vor dem Thore des Palastes muß jeder Reiter absteigen und zu Fuß weiter gehen. Verührt der König zufällig einen Unterthanen, so muß dieser die betreffende Stelle sein Leben lang sichtbar, meist durch eine rothe Seidenschleife, auszeichnen. Die Münzen tragen nur chinesische Schriftzeichen, da es entwürdigend für des Monarchen Bild wäre, durch vieler Menschen Finger zu gehen. Bis vor Kurzem durfte zu Lebzeiten eines Königs überhaupt kein Bild von ihm angefertigt werden. Erst nach dem Tode des Monarchen wird dessen Bild zu denen seiner Vorfahren in einen verschlossenen Raum gehängt und dort verehrt und bedient, als handle es sich um einen Lebenden. Seit neuester Zeit giebt es Photographien des Königs und des Kronprinzen. Auf die Frauen haben die Etikettebestimmungen keinen Bezug; sie verkehren zu jeder Zeit frei im Königspalaste.

Der jetzige König von Korea wurde im Jahre 1864 nach dem Tode des letzten Königs der Ki-Dynastie von der Königin adoptirt. Er steht etwa im 34. Lebensjahre. Meist kommen die Könige, wenn auch noch jung, als willenlose Schlemmer, sittenlose, grausame und regierungsunfähige Schwächlinge, durch ein zügelloses Leben früh zu Greisen geworden, auf den Thron. Der ganze königliche Palast ist nämlich nichts Anderes als ein großer Harem, in welchem Niemand wagen darf, den Prinzen irgend etwas zu verwehren.

Das jetzige Herrscherhaus gelangte, wie H. G. Arnons, der zehn Jahre in Korea als Steuerbeamter lebte, im „Globe“ schreibt, im 15. Jahrhundert zur Herrschaft. Von Alters her steht noch heute eine Kiste im Palast, in welche Jeder sein Anliegen stecken kann; andere Arten, Bitten oder Klagen anzubringen, bestehen darin, daß der Bittsteller sich vor dem Palastthore aufstellt und die Trommel rührt, wenn der König seine Gemächer verläßt, oder daß Jener auf einem dem Palast gegenüberliegenden Hügel ein Feuer anzündet. In allen drei Fällen wird von den Hofbeamten aber nur die Bittschrift weiter befördert, welcher ein großes Trinkgeld beiliegt.

Die Klasse der Edelleute ist sehr mächtig, während die Prinzen und Blutsverwandten des Königs eifersüchtig in strenger Abhängigkeit gehalten werden. Die Schwäche vieler Könige hat den Baronen zu ihrer bedeutenden Stellung verholfen, sie sind es, welche das Volk unmittelbar ausaugen, und sie besorgen dies so gründlich, daß trotz der großen Gebuld der Volksmasse seit Jahren fortwährend Aufstände drohen.

Die Masse des Volks, die Ackerbauer, Hirten, Jäger etc., bildet eine besondere Kaste, die an Zahl allen andern überlegen ist. Zu der sogenannten „verachtlichen“ Kaste gehören die Leiharbeiter, Schlichter und sonderbarerweise auch die koreanischen Priester, die Bonzen. Die Leibeigenschaft, die in Korea zu Recht besteht, zeigt viele verwandte Züge mit der frühern russischen.

Der königliche Palast besteht aus einer Anmenge von Häusern und Hütten, welche von einer Mauer umschlossen sind und von ganzen Heeren von Eunuchen und Haremsweibern bewohnt sind; kann doch jedes beliebige Mädchen mit Gewalt in den Palast gebracht werden.

Die ganze Religion ist nichts als ein Ahnenkultus, welcher den Tod jedes Königs zu einem Nationalunglück macht. Nicht weniger als 27 Monate hindurch muß in einem solchen Falle das ganze Volk Trauergewänder tragen. Während der ersten 5 Monate bis zum Begräbniß darf Niemand opfern, keine Heirat darf stattfinden, Niemand darf begraben werden, kein Thier darf getödtet, kein Fleisch genossen, kein Verbrecher bestraft oder hingerichtet werden. Nur die Allerärmsten dürfen mit Rücksicht auf die öffentliche Gesundheit ihre Todten insgeheim und ohne jedes Grabdenkmal bestatten. Die übrigen 22 Monate sind dann mit periodischen Massenversammlungen der einzelnen Stände ausgefüllt, welche jedesmal ein großes Klagegeschrei anstimmen müssen. Hierauf wird unter allerhand abergläubischen Gebräuchen die Grabstätte des Königs bestimmt und die einbalsamirte Leiche, welche aber auch bei dieser Operation nicht unmittelbar von fremden Händen berührt werden darf, mit großem Pomp dorthin gebracht. Auf vier bis fünf Meilen im Umkreise darf dann Niemand mehr in diesem Bezirk begraben werden. Ältere Gräber werden ihres Inhalts beraubt oder mindestens dem Erdboden gleichgemacht. Da jeder Herrscher anderswo bestattet wird, so mehrt sich die Zahl dieser Bezirke fortwährend.

Die Bewachung des nach einigen Monaten mit einem Denkmal versehenen Grabes wird einem oder meist einigen jungen Edelleuten anvertraut, für welche in der Nähe ein Haus errichtet wird. Die Betreffenden erhalten ebendamit die höchste Polizei und ritterliche Gewalt in dem Bezirke; sie sind nur dem Ministerrathe unterstellt, und der Dienst gilt als die beste Anfangsstufe der hohen Beamtenlaufbahn.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 26. Juli.

Am Dienstag unternahmen, wie schon erwähnt, 24 Offiziere aus den verschiedenen Kavallerie-Regimentern des 17. Armeekorps von Marienburg einen Distanzritt nach Christburg. Die Offiziere, welche ihre Ordres erst kurz vor dem Abritt durch den in Marienburg aufweisenden Brigade-Kommandeur, General Grafen Wartensleben erhielten, ritten von Nachmittags 7 Uhr in Zwischenräumen von 5 Min. nach den verschiedenen Richtungen ab.

Nach § 22b des Krankenversicherungsgesetzes vom 10. April 1892 werden Arbeitgeber, welche den von ihnen beschäftigten Personen auf Grund des § 53 Lohnbeträge in Abzug bringen, diese Beträge aber in der Absicht, sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen oder die berechnigte Gemeinde-Kranken-Versicherung oder Krankenkasse zu schädigen, den letzteren vorenthalten, mit Gefängnis bestraft. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht durch Urteil vom 20. März 1894 ausgesprochen, daß Arbeitgeber, welche die für die Krankenversicherung ihrer Arbeiter in Abzug gebrachten Lohnbeträge an die Krankenkasse in Folge ihrer zur Zeit der Fälligkeit der Kassenbeiträge eingetretenen Zahlungsunfähigkeit nicht abführen, deshalb nicht ohne weiteres von der Bestrafung aus § 82b des Krankenversicherungsgesetzes ausgeschlossen sind.

Weitere Verkäufe polnischer Besitzungen an die Ansiedelungskommission sollen der „Gazeta Torunsta“ zufolge demnächst in Westpreußen stattfinden.

Durch königlichen Erlaß ist genehmigt worden, daß der jetzige Name der im Kreise Bromberg belegenen Landgemeinde Brzaja in die Benennung „Hoppengarten“ umgewandelt werde.

Der Orts-Ausschuß für den Westpreussischen Feuerwehrtag war gestern Abend zu seiner Schlußsitzung versammelt. Es wurden sämtliche Veranstaltungen für die Festtage endgültig festgesetzt.

Die städtische Gasanstalt ist jetzt unter Nr. 91 der Fernsprechnummer angegeschlossen.

Dem Seminar-Musiklehrer Schmidt in Marienburg ist das Prädikat „königlicher Musik-Direktor“ verliehen.

Der Gerichtsassessor Palleske in Marienburg ist zum Amtsrichter in Königs ernannt.

Freystadt, 24. Juli. Am Sonntag zündete ein Blitz im Gehöft des Hofbesizers Christian Krause II.; es brannte ein soeben erbauter großer Stall fast gänzlich ab; auch 20 Schweine, Hühner etc. kamen in den Flammen um. Eine angelegte Sau, durch Flammen und Rauch geschwärzt, lief in den Wald und wurde dort als „Wildschwein“ erlegt.

Danzig, 25. Juli. Von einem Unglücksfalle wurde der 15jährige Paul Kuffater aus Gr. Trampken betroffen. Der Knabe war auf dem Felde mit der Hungerharte beschäftigt. Plötzlich fiel er herunter, und ein Pinken bohrte sich ihm in den Leib, so daß er schwere innere Verletzungen erlitt. Er wurde sofort nach dem Stadtlazareth zu Danzig gebracht, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt.

Kulm, 24. Juli. Da die im Deichkörper von Thorn über Kulm und Graudenz nach Danzig führenden Telephon-Leitungsdrähte sehr oft reißen, folglich viel Reparaturausgaben verursachen und oft gerade im Gebrauchsfalle unbrauchbar sind, beabsichtigt die Verwaltung zum künftigen Frühjahr neue, stärkere Drähte zu ziehen.

Kulmer Höhe, 25. Juli. Herr Gutsbesitzer Klatt zu Dubiele hat seine 320 Morgen große Besitzung an einen Herrn aus Thorn für 120 000 Mk. zum Zweck der Parzellierung verkauft. Wird das Gut nicht bis zum 15. September d. J. parzellirt, so nimmt es der Verkäufer zurück.

Thorn, 25. Juli. Bei der Obduktion der Leiche der (wahrscheinlich in der Nacht zu Montag) auf der Bazarkampe ermordeten Frau Grzybowska soll sich noch eine Stichwunde im Unterleib vorgefunden haben, doch ist der Tod offenbar durch Verarmung der Schädeldede eingetreten. Heute früh wurde ein Mann verhaftet, der sich in verdächtig Weise auf der Bazarkampe umhertrieb und ein ganz zertrüßtes Gesicht hatte. Der Mann giebt an, in jener Nacht in einem Keller in der Brückenstraße geschlachtet und am Montag in Thorn Drehorgel gespielt zu haben. Ob diese Angaben auf Wahrheit beruhen, steht noch nicht fest. Die Arbeiterin Marianne Bogdanowitsch, die mit der Ermordeten am Sonntag zusammen gewesen ist, wird vorläufig noch in Haft gehalten.

Am Sonntag Nachmittag fand eine nur schwach besuchte Maurergesellen-Versammlung statt, die sich mit der ablehnenden Haltung der hiesigen Maurermeister und Bauunternehmer gegenüber der von den Maurergesellen erhobenen Forderung eines Mindestlohnes beschäftigte. Es wurde beschlossen, ein Flugblatt erscheinen zu lassen, in welchem das Verhalten der Maurermeister und Bauunternehmer dem Publikum dargelegt und letztere aufgefordert werden soll, bei der Ausföhrung von Bauten mit den Maurergesellen in Verbindung zu treten. Man will „Aufklärungen“ darüber geben, wie die Bauunternehmer bei Hausbauten ihre Auftraggeber „über-vorthellen“.

Strasburg, 25. Juli. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, feierte gestern die hiesige Prinz von Preußen-Schützenbruderschaft ihr Schützenfest. Die Königs wurde errang von den hiesigen Schützen Herr Nissel, von den auswärtigen Schützen Herr Kolkonowski-Brielen. Dank den Bemühungen des kürzlich neu gewählten Vorstandes, der für reiche Abwechslung im Vergnügungsprogramm Sorge getragen hatte, war die Theilnahme der Bürgerschaft wie auch auswärtiger Gäste von noch nie dagewesener Größe, und die Festlichkeiten verliefen in schönster Harmonie.

Strasburg, 24. Juli. Endlich soll dem dringenden Bedürfnis entsprechend der Bau eines neuen Krankenhauses erfolgen.

Riesenburg, 24. Juli. Der Schlosser Neumann von hier, welcher schon seit längerer Zeit in der Zuckerrabrik arbeitet, zog sich in voriger Woche dadurch eine bedeutende Beschädigung des Schienbeins zu, daß er beim Losmachen eines Keiles vorbeistieg, wobei der schwere Hammer das Bein traf. Ungeachtet der großen Schmerzen setzte er die Arbeit fort, obwohl er mit dem verletzten Fuße nicht sicher auftreten konnte. Vor einigen Tagen fiel er nun in die Rübenwäsche und zog sich dabei an der beschädigten Stelle des Schienbeins einen so komplizirten Knochenbruch zu, daß er voraussichtlich mehrere Monate wird im Krankenhause zubringen müssen. Doppelt bedauerlich ist der Fall insofern, als seine Frau auch schon seit 8 Monaten krank darniederliegt, während 3 kleine Kinder auf die Pflege der Eltern angewiesen sind. Am 16. Juli wurde aus Rosenburg berichtet, daß Herr Landrath v. Kuerswald sein Mandat als Abgeordneter zum Provinzial-Landtage niedergelegt habe. Wie nun die N. P. als „gut informiert“ behauptet, hat Herr v. Kuerswald keineswegs die Absicht, gedankt vielmehr sein Mandat auch weiterhin auszuüben.

Marienburg, 25. Juli. Daß die Jahrmärkte, deren Zahl bei uns seit dem vorigen Jahre von 4 auf 2 herab-

gesetzt worden ist, keine zeitgemäße Einrichtung mehr sind, bewies auch der hier heute abgehaltene Jahrmarkt. Es waren zwar viele Verkäufer und Kundenbesucher eingetroffen, aber es fehlten die Käufer. Die Molkerei-Genossenschaft Marienwerder hatte nach dem in diesen Tagen veröffentlichten Rechnungsabluß im Jahre 1893 eine Einnahme und Ausgabe von 20 324 Mk. Die Aktiva und Passiva beliefen sich auf 73 237 Mk. Die Anzahl der Genossenschaftsmitglieder betrug am 1. Januar d. J. 52.

Aus der Tucheler Gaid, 24. Juli. Die Gemeinde Linz erhielt zur Befolgung des ersten Lehrers von der Regierung zu Marienwerder eine jährliche widerrufliche Staatsbeihilfe von 201 Mk. Nach dem Abzuge des mit der Befolgung bedachten Lehrers J. am 1. Januar v. J. nach Zehlenz entzog die Regierung den Beitrag und dieser wurde der Gemeinde zur Last gelegt. Weil diese sich jedoch bis jetzt geweigert hat, dem Nachfolger des Lehrers J. den Beitrag zu seiner Unterhaltung zu geben, auch trotz des Anrathens des Herrn Landraths nicht einmal ein Wittgesuch an die Regierung um Weiterbewilligung der Unterstützung gerichtet, hat der Herr Landrath verfügt, den dem Lehrer zustehenden Betrag zwangsweise einzuziehen. Es ist sogar von den Linster Bürgern der Beschluß gefaßt, sich einen Lehrer zu mietzen, der es billiger macht. Solche Zustände herrschen heute noch in der Tucheler Gaid.

F Aus dem Kreise Schlochan, 25. Juli. In diesen Tagen besuchte der landwirtschaftliche Wanderlehrer Herr v. Betteh diejenigen Grundbesitzer unserer Gegend, die vom Centralverein Westpr. Landwirthe zu Versuchszwecken unentgeltlich Künstbänne erhalten haben. Im Herbst vergangenen Jahres waren je 2 Ctr. Rait und Thomasmehl und in diesem Frühjahr 75 Pfund Chilisalpeter verabreicht worden, und es galt jetzt, die Erfolge dieser Düngversuche festzustellen. Die Wirkung der im Herbst auf Auggen angewandten Düngemittel zeigte sich weniger in längerem Stroh, als besonders in besser ausgebildeten und größeren Körnern. Der Chilisalpeter war zur Sommerung benutzt worden, und es zeigte sich als Wirkung ein sehr üppiger Stand der damit gedüngten Gersten, Hafer, Kartoffel- und Rübenfelder. Herr v. Betteh stellte noch in Aussicht, im September d. J. im landw. Verein Deutsch-Briesen-Niesewanz einen Vortrag über die Anwendung von künstlichem Dünger sowie über einige andere Punkte eines rationellen Betriebes der Landwirtschaft zu halten. Herr Gemeindevorsteher Landmesser in Niesewanz beabsichtigt nämlich, seiner Besitzung eine neue Schlägetheilung geben zu lassen, zu welchem Zwecke Herr v. B. in Niesewanz anwesend sein wird.

x Aus dem Kreise Flatow, 25. Juli. Der landwirthschaftliche Verein Linde, einer der rührigsten des Kreises, der schon sehr viel zur Veredelung des Buchviehes und des Saatgetreides, ferner zur richtigen Verwendung künstlicher Düngemittel nicht nur bei seinen Mitgliedern, sondern auch bei den Kleingrundbesitzern der Umgegend gethan hat, wird auch in diesem Jahre wieder Bestellungen auf holländische und ostpreussische Zuchtställe machen. Ferner will er über die Zweckmäßigkeit vorzunehmender Versuche mit dem Anbau von Zuckerrüben beraten, und beabsichtigt, Schritte zur Herstellung von Kleinbahnen zu der im Bau begriffenen Zuckerrübenfabrik Niezychowo bei Weisenhöhe zu thun.

* St. Gylau, 25. Juli. Die Theatergesellschaft Wigand, welche vordem über 6 Wochen in Osterode gespielt hat, weil seit 8 Tagen in unserer Stadt. Obgleich die Leistungen der Gesellschaft anerkannt worden, ist der Theaterbesuch nur sehr mäßig. Hoffentlich wird der in St. Gylau oft gezeigte Sinn für die dramatische Kunst auch diesmal zum Durchbruch kommen. Einen großen Verlust hat die Gesellschaft zu beklagen. Die Soubrette Frä. Just, eine junge Dame voll Lebenslust und Jugendfrische, erkrankte vor 4 Wochen plötzlich vor einer Vorstellung und ist trotz allen ärztlichen Bemühens und bester Pflege im neuen Krankenhause in Osterode gestorben.

† Neustadt, 25. Juli. Der Pfarrer Bloß in Zarnowitz feiert am 26. Juli sein 25jähriges Priesterjubiläum.

Neustadt, 25. Juli. Die Schulverbände unseres Kreises sind amtlich zur Aufstellung und Einreichung einer Nachweisung über die Abgaben-, Besitz- und Vermögensverhältnisse derjenigen Schulverbände aufgeführt worden, welche zur Aufbringung der Schulunterhaltungskosten einer Staatsbeihilfe bedürfen. Es soll mit der Neuvertheilung des zu widerruflichen Beihilfen an unermöglichten Schulverbände für das Stelleneinkommen der Lehrer und Lehrerinnen im Staatshaushalt ausgeföhnten Fonds vorgegangen werden, da die für die ursprüngliche Vertheilung maßgebend gewesen Verhältnisse sich inzwischen namentlich zu Ungunsten der leistungsschwachen Schulverbände verändert haben. — Neuerdings wurden in den uns benachbarten Forsten Wildschweine erlegt, darunter ein Eber mit mächtigen Hauern, der schon manchen Sturm erlebt haben muß, da er nur noch auf drei Beinen einher ging. — Die an der Neustadt-Lauenburger Grenze gelegene, 466 Hektar große königl. Domäne Wirschuken, welche bisher der Domänenpächter Ortman inne hatte, ist neuerdings anderweitig verpachtet worden. Das Meistgebot hat ein Wesiger aus unserem Kreise mit 10750 Mk. abgegeben, während die bisherige Pachtsumme nur 9421 Mk. betrug, also 1329 Mk. weniger.

Tiegenhof, 24. Juli. Der Krieger- und Militärverein wählte in den Vorstand die Herren Rittmeister Grünau-Fürstenau (Vorsitzender), Premierlieutenant Dr. Ende (Stellvertreter), Bohre, Jarius, Boldt und Wehner wieder, an Stelle des Herrn Gries, der eine Wiederwahl ablehnte, Herrn C. Ehler.

W Schöneck, 25. Juli. In Lehmberg wird noch in diesem Sommer ein neues Schulgebäude errichtet. Ein Bauunternehmer aus Ebbowitz hat die Errichtung des Wohn- und Wirtschaftsgebäudes für etwa 12000 Mark übernommen. — Mehrere Knaben hatten sich gestern Nachmittag Winken zum Baden mitgenommen, um mit Hilfe derselben schwimmen zu lernen. Bei einem der Jungen, der sich weit ins Wasser gewagt hatte, lösten sich die Winken vom Körper. Er wäre sicher ertrunken, wenn ihm nicht von einem des Schwimmschwimmenden Knaben Hilfe gebracht worden wäre.

Marienburg, 25. Juni. Heute Nachmittag fand hier eine Versammlung der Vorstände der Kreisvereine Elbing und Marienburg des Bundes der Landwirthe und der konservativen Partei statt, in welcher über die Kandidatur eines neuen Abgeordneten für den Landtagswahlkreis Elbing-Marienburg an Stelle des Grafen zu Dohna, welcher den ihm erblich zustehenden Sitz im preussischen Herrenhause einnehmen wird, beraten wurde. Die Versammlung machte sich dahin schlüssig, den Wahlmännern Herrn Landrath a. D. Vorkner in Kadinen als Kandidaten in Vorschlag zu bringen.

y Elb, 24. Juli. Ein jähes Ende hat heute Nachmittag den Votemeister des hiesigen Landgerichts, Herrn Schwick, ereilt. Nach Schluß der Dienststunden begab sich C. an die offene Badestelle des Lyfflusses, um ein Bad zu nehmen. Ungeachtet der kühlen mit abkühlenden Knaben, nicht über die eine Krümmung bildende Stelle im Flusse hinauszugehen, weil an dieser Stelle schon mehrere Personen ertrunken seien, wagte er sich doch wohl etwas zu weit an die Krümmung, wurde von der an dieser Stelle besonders reißenden Strömung erfasst und in die Tiefe gezogen. Obgleich sofort Hilfe zur Stelle war, konnte

S. erst nach etwa einer halben Stunde als Leiche dem Wasser entzogen werden.

Mohrungen, 25. Juli. Der hiesige Frauenverein beabsichtigt sein 25jähriges Stiftungsfest am 16. September zu feiern. — Die Vorbereitungen zum Bau des hiesigen Schlachthaus schreiten jetzt allmählich weiter. Der Lageplan und die Baupläne werden in den nächsten Tagen im Bureau des Kreisaußschusses zur Einsicht ausliegen.

Braunberg, 25. Juli. Zu dem gestern gemeldeten Selbstmorde eines Unteroffiziers muß mitgeteilt werden, daß der Mann seiner Verletzung nicht erlegen ist, sich vielmehr im Lazareth in ärztlicher Behandlung befindet.

Aus dem Kreise Viskallen, 25. Juli. Die von der Forstverwaltung Schörellen geplante Verpachtung von Forstwiesen auf einen 5jährigen Zeitraum ist nicht zustande gekommen, da keiner der erschienenen Bieter auf die gestellten Bedingungen für die Düngung, Besamung, Entwässerung u. s. w. unter förmlicher Aufsicht eingehen wollte. Sämtliche Wiesen sind daher wie früher auf nur einen Sommer verpachtet. — Die granulöse Augenentzündung greift in einigen Bezirken immer mehr um sich. So wurden bei einer durch den Kreisphysikus Herrn Dr. Schmidt in der Schule Kirschen vorgenommenen Untersuchung über 50 Prozent der anwesenden Schüler damit behaftet gefunden.

Aus dem Kreise Viskallen, 25. Juli. Kaum sind die jugendlichen Einbrecher, welche lange Zeit Stadt und Umgegend in Aufregung versetzten, unschädlich gemacht, so werden schon wieder aus verschiedenen Ortschaften Pferdediebstähle gemeldet. So sind in der vergangenen Woche zwei Besitzern aus Wonsowen und Radminnen die besten Zuchtstuten nachts aus den Ställen entwendet worden. Da die Diebstahl in unmittelbarer Nähe der Grenze wohnen, so nimmt man an, daß diese Diebstahlsbande in Polen ihren Sitz hat. — Ein schändlicher Mordakt ist dieser Tage an dem Gutsbesitzer L. zu P. dadurch verübt worden, daß man ihm 8 fettes Schweine vergiftet hat.

Tilfit, 25. Juli. Der Schuhmachermeister G. von hier hatte seine Kinder zur Sommerfrische zu seinem Schwager W. in Sandflus geschickt. Herr W. betraute die 14jährige Tochter des Schuhmachermeisters mit der Beaufsichtigung ihres 2 1/2 Jahre alten Bruders Alfred. In einem unüberwachten Augenblicke nachte das Kind an einem Teller, in welchem Fliegengift aufgestellt war und starb darauf unter den schrecklichsten Qualen.

Pochen, 25. Juli. Gestern stekten Kinder, welche mit Zündhölzchen spielten, ein Fachhaus in Kronau in Brand; das Feuer griff schnell um sich und vernichtete die Gebäude der Besitzer Czjgan, Margenfeld und Poddaj zum größten Theil. Mobiliar und Immobilien ist mit Ausnahme der Habe der Arbeiter verschont.

Frauenburg, 25. Juli. Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern in der hiesigen Brauerei der Firma Syned u. Förchte. Ein junger Brauereiarbeiter war Abends beim Ueberlassen des gefüllten Bieres zum Kühlapparat beschäftigt; da ihm das Licht, das er bei sich führte, entfiel, wollte er sich darnach bücken und fiel dabei in den Bottich mit dem 75 Grad heißen Bier. Er wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht, doch war er so schwerlich verbrüht, daß er heute nach qualvollen Leiden starb.

Wormditt, 24. Juli. Der neue Regierungspräsident Herr v. Tieschowitz war heute hier anwesend. Die Stadt hatte festlichen Plaggenputz angelegt. — Die hiesige Freiwillige Feuerwehr, welche 60 uniformierte Bürger zählt, die fest angezogen und meistens Kaufleute und Handwerker sind, ist vom Herrn Regierungspräsidenten beehrt worden und hat ungeheures Lob eingeerntet. — Der hiesige städtische Revierförster Horn, welcher über 30 Jahre im Dienste war, ist gestorben; seine Stelle war die einzige gut besoldete in der Stadt. Die Stadt hat 5 Förster und über 7000 Morgen Waldungen, weshalb sie einen Theil ihrer Forsten verkaufen will, damit die Abgaben, die hier mit 400 Prozent recht drückend sind, endlich ermäßigt werden können. — Als die höhere Schule hier zu Ostern einging, verließen der Stadt zwei Lehrer, die ihr volles Gehalt weiter beziehen, ohne dafür irgend etwas zu thun, weshalb man sich alle Mühe giebt, wenigstens einen dieser Lehrer anderwärts unterzubringen.

Promberg, 25. Juli. Heute beging der Obermeister der hiesigen Tischler- und Glaserinnung Herr Buchfink sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Aus Anlaß dieses Festes erschienen in der Begehung des Jubilars als Deputation des Magistrats Oberbürgermeister Braefide und die Stadträte Kempe und Teschner, um den Jubilar Namens der Stadt zu beglückwünschen. Sodann brachte eine Deputation des Vorstandes der Tischler- und Glaserinnung dem Jubilar die Glückwünsche dar und überreichte ihm ein von der Innung gestiftetes Geschenk, eine werthvolle Stuhle. — Heute rückte das Feldartillerie-Regiment Nr. 17, von den Schießübungen in Hammerstein zurückkehrend, hier wieder ein.

Krone a. d. Brahe, 25. Juli. In Anbetracht der Cholerafahrlast erklärt der hiesige Magistrat eine Bekanntmachung, in welcher die Bürger aufgefordert werden, die Brunnen auf ihren Grundstücken in spätestens 10 Tagen gründlich reinigen und demnach das Wasser chemisch untersuchen zu lassen. Sollten die Besitzer von Brunnen diesen Anordnungen nicht nachkommen, so wird gegen die Säumigen eine polizeiliche Strafe von je 25 Mark festgesetzt werden. Die chemische Untersuchung der Brunnen wird für den billigen Gebührensatz von 1,50 Mk. von der hiesigen Adler-Apotheke ausgeführt.

Hongrowitz, 25. Juli. Der vermählte bauerliche Besitzer Schröder aus Bartelsie hat sich in seinem Heim wieder eingefunden. Krankheit scheint die Veranlassung zu seinem räthselhaften Verschwinden gewesen zu sein. Der Genannte hatte sich nämlich zu seinem Bruder begeben, bei dem er krank anlangte.

Schroda, 24. Juli. Heute Nachmittag wurde ein Arbeiter, der mit Mähen beschäftigt war, vom Hirschlage getroffen und brach, ehe er noch einen Laut von sich geben konnte, zusammen. Der sofort hinzugerufene Arzt konnte nur noch den eingetretenen Tod feststellen.

Kauenburg i. Pom., 23. Juli. Vom Tode des Ertrinkens rettete mit eigener Lebensgefahr vorgestern Herr Buchhalter Wiedenböf zu Neudorf einen 17jährigen Knaben, indem er, ohne daß er schwimmen kann, in den Mühlenteich sprang und den schon Bewußtlosen nach ungeheuren Anstrengungen, die ihm fast selbst das Leben gekostet hätten, glücklich ans Land brachte.

Kauenburg, 25. Juli. Ein Feuer entstand gestern auf dem Gute Scharfow. Es brannten eine Scheune und ein Wirtschaftsgebäude gänzlich nieder.

Mummelsburg, 23. Juli. Die von der hiesigen Lehrerschaft seit 14 Jahren ersehnte Gehaltsaufbesserung hat sich endlich verwirklicht und zwar mit Nachzahlung seit dem 1. April d. Js. Das Anfangsgehalt für Lehrer und Lehrerinnen beträgt 900 Mk. Das Höchstgehalt 1750 bzw. 1350 Mark, außerdem Alterszulagen. Die augenblickliche Aufbesserung beträgt pro Person 100 bis 300 Mk. Auswärtige Dienstzeit wird angerechnet.

Landenberg a. M., 25. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall trug sich auf dem Vorwerke Brejinden zu. Die Söhne des Tagelöhners Rademacher, im Alter von 10 und 7 Jahren, spielten in einem Stalle mit einem alten geladenen Gewehr, welches sie hinter einer Drechselschnecke gefunden hatten. Mithin ging das Gewehr los, und die ganze Ladung drang dem siebenjährigen Knaben in die Brust. Der Knabe war sofort todt. — Auf Veranlassung des Geheimen Rathes v. Brentenhof wurde im Jahre 1763 bei der Trockenlegung und Kolonisation des Negebruchs die Anlage eines Kanals empfohlen, welcher das Wasser der von der Höhe niederfließenden Bäche aufnehmen und der Nege zuführen sollte. Der Kanal, nach dem Oberst Petri „Petritanal“ genannt, zeigte nach der Fertigstellung jedoch nicht das nöthige Gefälle und ging mit der Zeit ein. Nunmehr wird auf Veranlassung der Deichverwaltung des Negebruchs in diesem Jahre vom Bahnhof Friedeberg ab nach Westen der Kanal erneuert.

Verchiedenes.

— Einen Preis von 20000 Mark kann sich derjenige verdienen, welcher dem Grafen Orlov-Dawydow zu St. Petersburg ein wirksames Mittel gegen die Minderpest angiebt; die Bewerbung ist international, die Vor schläge müssen bis zum 1. Januar 1899 dem in St. Petersburg eingesetzten Komitee eingereicht werden. Jedenfalls verdient diese Anregung und die Aussetzung eines so hohen Preises aus Privatmitteln

alle Anerkennung und ist bei der Wichtigkeit des angeregten Gegenstandes eine rege Theilnahme und Erzielung eines günstigen Resultates sehr zu wünschen.

— Zur Auswanderung, insbesondere nach den deutschen Schutzgebieten in Ostafrika, sucht, nach einer Mittheilung des Reichsanzeigers, gegenwärtig der Handelsgehilfe Louis Weber in Hannover eine größere Anzahl von Personen der verschiedensten Berufsarten zu veranlassen. Weber, ein 1872 geborener junger Mensch, ist nach dem Ergebnis amtlicher Ermittlungen zur Leitung eines Auswanderungs-Unternehmens gänzlich ungeeignet, weshalb hiermit Auswanderungslustige vor ihm gewarnt sein mögen.

— Zum Bau und Betrieb einer elektrischen Straßenbahn haben die Stadtverordneten in Leipzig der „Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft“ die Konzession erteilt. Die neuen Linien werden die ganze innere Stadt durchziehen, die bisher keine Straßenbahn hatte. Das gesammte konzessionirte Bahnnetz beträgt mehr als 35 Kilometer.

— Die Hamburger Schlächter-Innung hat beschloffen, beim Senat ein Einfuhrverbot für geschlachtete Rinder aus Amerika nachzusuchen, weil eine genügende thierärztliche Untersuchung solchen Fleisches auf seinen Gesundheitszustand hier undurchführbar erschiene.

— Gesellschaftsreisen auf dem Zweirade werden in Wien vorbereitet. Die Fahrt, an der auch Damen theilnehmen können, soll in Tagetouren von 60 bis 100 Kilometer unternommen werden. In den größeren Städten, wie Budapest, Belgrad, Sofia, Philippopol und Adrianopol werden sich die Reisetheilnehmer je einen Tag und in Konstantinopel 5 Tage aufhalten, so daß die Dauer der Fahrt einschl. Rückfahrt per Eisenbahn 3 Wochen nicht übersteigt. In den größeren Stationen, in Wien und Konstantinopel werden die Theilnehmer für die Fahrt bilden. In Konstantinopel werden die Theilnehmer ein Kennen veranstalten.

— 92007 Irrensinne und Blödsinnige gab es nach dem letzten Tage veröffentlichten amtlichen Bericht der Irrenanwaltschaft am 1. Januar d. Js. in England und Wales. Die Zahl hat sich in einem Jahre um 2245 gesteigert und hat noch nie mehr, so weit bekannt, solche Höhe erreicht. Besonders in London ist die Zunahme der Geisteskrankheiten ersichtlich.

— Die vier F der deutschen Turnerei haben auf dem letzten Turnfeste zu Breslau von einem fidelem Turner folgende Auslegung erfahren: Fünf Frische, Ferkelige Feiertage.

— [Sozialdemokratisches.] Das Neueste auf dem Gebiete der sozialdemokratischen Vereinigungen ist die Schaffung von sozialdemokratischen Schützenvereinen, um der „freiwilligen Schützenvereine“ zu dienen. In Nürnberg soll jetzt eine „Arbeiter-Schützenvereine“ gegründet werden. — Das westfälische Bundeslängerkrieg, das dieser Tage in Wittweida stattfinden sollte, ist in letzter Stunde vom dortigen Stadtrath polizeilich verboten worden, weil aus den Texten der Mehrzahl der im Konzertprogramm enthaltenen Lieder ersichtlich war, daß jenes Sängerfest ein politisches, und zwar sozialdemokratisches Zwecken dienendes sein sollte. Der Gesangsverein „Vorwärts“ in Wittweida, der die Vorbereitungen zu dem geplanten Feste übernommen hatte, wurde gleichzeitig aufgelöst und die vorhandenen Briefschaften und Wohnungslisten wurden mit Beschlag belegt.

— [Ein schwarzer Landsmann.] Mehrere Herren aus Hildesheim, darunter ein Senator, hatten kürzlich eine Vergnügungsreise nach Paris unternommen und waren auch schließlich in ein Catschantant gerathen, wo unter anderen eine Original-Regenrutsche auftrat, die sich in Regentänzen und -Gefängen produzierte. Der Herr Senator, welcher mit den übrigen Herren dicht vor der Bühne saß, fand, daß einer der Regner eine sprechende Ähnlichkeit mit einem Moritzberger Einwohner habe, und theilte dieses den übrigen Herren mit. Der nachgemachte Regner führte nun seinen Tanz ganz in der Nähe der Herren aus und sang dazu in eintöniger Weise:

„Herr Senator, ed' kenne Sei,
Sei find ut Hilmken (Hildesheim),
Ed' bin vom Varge“ (Moritzberg).

Welchen Lacherfolg dieser wilde Gesang unter den Hildesheimer Zuhörern hervorrief, kann man sich denken. Die Pariser nahmen natürlich Alles für echten Regergesang.

Stechbrief.

Gegen den Knecht Franz Roslowski, früher in Wiganowo, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungsbefehl wegen schweren Diebstahls verhängt.

Es wird erlucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern. II. J. 394/94.

Grandenz, den 19. Juli 1894.
Königliche Staats-Anwaltschaft.

Gut erhaltenes Pianino zu kaufen gesucht. Meldungen verb. briefl. unter Nr. 9975 an die Exp. des G. erb.

Auctionen.

Öffentliche Versteigerung.

Sonnabend, den 28. Juli d. Js.,
Vormittags 11 Uhr,
werde ich Overtbörnerstraße Nr. 18 folgende Gegenstände: [133]

- 2 Sophas,
 - 1 Spiegel mit Kommode,
 - 2 Ausziehtische,
 - 1 Kassettenstuhl,
 - 4 Korbuhlen,
 - 1 Wanduhr mit Anduk,
 - 1 kleines Glasbild
- zwangsweise versteigern.

Rasch, Gerichtsvollzieher in Grandenz.

Öffentliche Versteigerung.

Am Sonnabend, den 28. Juli d. Js.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich auf dem Hofe des Himmelsmann'schen Hotels in der Zabalsstraße

1. 1 Sofa, (Buchslebe), wachsam und dresirt, zwangsweise, [139]
2. eine 2 Jahre alte deutsche Dogge (Milde), schwarze Farbe, 85 cm hoch, wachsam, an der Kette gewöhnt und auf den Mann dresirt, freihändig öffentlich meistbietend versteigern.

Grandenz, den 26. Juli 1894.
Ganzeza, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Am Sonnabend, den 28. Juli 1894, Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem Hofe in der Blumenstr. Nr. 8:

- 1 Sopha, 1 Spiegel mit Spiegelständer, 1 Kassettenstuhl und 1 Kassettenstuhl
- zwangsweise gegen baare Zahlung versteigern.

Kunkel, Gerichtsvollzieher in Grandenz.

Brennholzverkauf

im Wege des schriftlichen Aufgebots in der königlichen Oberförsterei Schirpitz. Im Wege des schriftlichen Aufgebots sollen folgende Kiefern-Brennholzer in nachstehend angegebenen Losen öffentlich verkauft werden: [48]

Schubholz	Sagen	Scheitholz	Spalkknüppelholz I. Kl. II. Kl.	Reiserholz I. Kl.	Nr. des Holzes	Nr. d. Lose
Raummeter						
Lugan	199	28	6		883/894a	1
"	"	"	2	19	895/896a	2
"	198	"	"		901/912	3
"	174c	4	"		1515	4
"	99a	"	"		484	5
"	174b	296	84	282	5/100	6
"	"	"	"	246	101/202	7
"	"	"	"		1701/792	8
"	"	"	"	9	793/837	9
"	"	"	"	15	838/842	10
"	"	"	"	32	844 47 850/853	11
"	"	"	"	33	857/870	12
"	176b	68	41	7	873/887	13
"	"	"	"		1930	14
"	"	"	"		31/34	15
"	93b	97	"		1672/1696	16
"	"	95	"		1697/1721	17
"	"	184	"		1722/1771	18
"	"	290	"		1772/1846	19
"	139	"	80		1847/1882	20
"	"	"	"	8	1883/1918	21
"	"	"	"	62	1920/1922	22
"	"	"	"	26	1924/1946	23
"	"	"	"		1947/1953	24
"	176c	"	211	18	1957/8	25
"	"	"	"	56	35/97	26
"	"	"	"		128/134	27
"	"	"	"		135/161	28

Die Gebote sind für 1 Raummeter Scheitholz, Spalkknüppel- bezw. Reiserholz I. Kl. getrennt nach den oben bezeichneten Losen abzugeben und müssen mit der Aufschrift „Gebot auf Kiefern-Brennholz“ versehen und versiegelt sein.

Zur Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der etwa erschienenen Bieter wird auf

Montag, den 30. Juli, Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer der hiesigen Oberförsterei ein Termin anberaumt. Die Verkaufsbedingungen können hier eingesehen, auch von hier bezogen werden.

Der Förster von Czjandowski-Lugan, der Hilfsförster Schewerin-Stewken und der Hilfsjäger Busse-Lugan zeigen auf Wunsch die Löhler vor. Die Schläge liegen circa 5 Kilometer vom Hauptbahnhof Thorn resp. der Weichsel und ca. 2 Kilometer von der Thurn-Argenauer Chaussee entfernt.

Schirpitz, den 23. Juli 1894.

Der Oberförster.

Bekanntmachung.
Der Verkauf von Kiefernknäulen jeder Klasse zu ermäßigten Preisen findet täglich im Bureau des Stadtkämmerers statt. [9355]

Grandenz, den 17. Juli 1894.
Der Magistrat.

Henze

zu 25-30 Scheffl. Kartoffeln.
Die Gutsverwaltung Giffewie bei Karsain Westpr.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Brückgelbes an der früheren Eisenbahnbrücke bei Dirsdan soll vom 15. November d. Js. ab auf den bestimmten Zeitraum von 3 Jahren, beziehungsweise auf 1 Jahr mit stillschweigender Verlängerung auf ein neues Jahr, wenn nicht 6 Monate vor Ablauf des Pachjahres gekündigt wird und unter Steigerung der vorherigen Pachsumme um 2 pCt. verpachtet werden und haben wir zur Abgabe der Pachgebote einen Termin auf

Montag, den 27. August 1894,

Vormittags 10 Uhr,

im Lokale des Steueramts zu Dirsdan anberaumt. [8421]

Die näheren Pachbedingungen werden im Versteigerungstermin bekannt gemacht, können aber auch vorher in unserer Registratur während der Dienststunden eingesehen werden. Zur Sicherung des Pachgebots ist von jedem Bieter eine Kaution von 300 Mark bei Beginn des Termins niederzulegen.

Elbing, den 12. Juli 1894.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Schlacht- und Brachpferde

kauf zu den höchsten Preisen die [19387] Thorner Schlachtereier.

Butter

von Molkereien u. Gütern b. regelm. Lieferung kauft gegen sofortige Caffee Paul Siller, Buttergroßhandlung, Berlin W., Nollow-Ufer 15.

Preis pro einspaltige Kolonietzelle 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des In-gardienpreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

Ein junger Mann, Materialist, der polnischen Sprache mächtig, sucht auf gute Zeugn. vom 1. August oder später Stellung. Offerten werden unter M. G. postl. Culmbach erbeten.

Euche Stellung als

Wirthschaftsbeamter

per sofort oder per 1. Oktober. Bin 29 Jahre alt, der poln. Sprache mächtig, in allen Zweigen der Landwirtschaft vertr. militär. Off. Off. a. N. Burgin, Wobet, Bez. Bromberg, erb. [9086]

Ein im Unterrichten erfahrener

Cand. theol.

Seminarkurs. absol., sucht Hauslehrerst. Off. u. Nr. 112 and Exp. d. Gesellschaft erb.

Empfehle wie Kets kostenfrei:

Einen verheirath. Inspektor

als erste Kraft. Derselbe ist anerkannt der tüchtigste Landwirth i. d. Gegend. sein. jezt. Wirkungskreis, besitzt off. Blic, große Energie, handelt ruhig u. überlegt, ist zweifellos ehrlich u. ein solider, bescheidener Mann. A. Berner, landw. Geschäft, Breslau, Schillerstraße 12.

Jung. gebild. Landwirth

sucht bei kleinem Gehalt von sofort od. später Stellung als zweiter Beamter oder Hofverwalter. Offerten unter C. D. postlagernd Christburg. [9684]

Nachdem ich meine Landwirthschaft der Erben wegen verkaufen mußte, suche ich bei geringerem Lohn eine Stelle als

Leuteaufseher Nr. 100 postlagernd

Wittenstein Nr. 100. [62]

Ein Müller, 30 J. alt, in jed. Sache d.

Müllerei u. Holzarb. erf. d. Reparatur aus-

föhren kann, sucht Stellung als [9938]

Werkführer od. erster Geselle.

Gest. Off. mit R. S. postl. Seefeld erb.

Da es dieses Jahr viel Futter giebt und es sich deshalb gut lohnt, Stall-

schweizer anzunehmen, empfehle ich

tüchtige, verheir.

Oberschweizer

für sofort und später. [54]

F. Herren, Oberschweizer, Dom. G. d. r. b. Neustadt Wp. Schweizervereinsbureau.

Die in Nr. 171 dieses

Blattes angezeigte

Stelle eines Wiegebeamten ist be-

setzt. Bewerber bitten Dank. [124]

Zuckerfabrik Meino.

Die Schmiedstelle

in Falkenstein ist besetzt. [21]

Von sogleich findet ein

tüchtiger Verkäufer

der auch das Decoriren größerer Schau-

fenster versteht, dauernde Stellung

Den Offerten sind Photographie und

Gehaltsanprüche beizufügen. Persön-

liche Vorstellung bevorzugt.

S. J. a. s. l. a. w. s. b. in Falkenburg,

Ind., Manufaktur- und Modewaren-

Geschäft.

[illegible]

Bekanntmachung.

Mit dem hiesigen, öffentlichen Schlachthof, dessen Unterbetriebung vorwiegend am 1. Oktober d. J. erfolgen wird, ist ein umfangreicher Centralviehhof verbunden, welcher durch seine Lage am schiffbaren Wasser und an der Eisenbahn in gleicher Weise für die Einfuhr wie für die Ausfuhr von Schlacht- und Marktvieh geeignet ist. [74]

Wir bringen dies zur Kenntnis der Interessenten mit dem Bemerkten, daß die umfangreichen Stallungen des Centralviehhofes selbst zur längeren Unterbringung von Marktvieh geeignet sind und daß das zum Centralviehhof gehörige Restauration- und Bäckereigebäude mit allen den heutigen Verkehrsverhältnissen entsprechenden Einrichtungen (Logierzimmer, Bureau für Kommissaire, Fernsprech-Einrichtungen etc.) versehen ist.

Danzig, den 20. Juli 1894.

Der Magistrat.
Hagemann, Trampe.

Verdingung.

Auf Grund der Bedingungen für die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 — Amtsblatt Nr. 37 des Jahrgangs 1885 — sollen die Zimmerarbeiten einschließlich der Holzlieferung zum Bau der evangelischen Kirche zu Warlubien öffentlich verdingt werden.

Die Bedingungen, Zeichnungen sowie der Kostenanschlag liegen im Kreisbauamt aus. Der für das Angebot zu benutzende Auszug aus dem Kostenanschlag wird den Bewerbern gegen Einreichung von 1 Mk. zugeteilt.

Die Angebote sind verschlossen und mit kennzeichnender Aufschrift versehen bis Mittwoch, den 8. August d. J., Vormittags 11 Uhr, im Kreisbauamt abzugeben. Zuschlagsfrist 45 Tage.

Schwech, den 24. Juli 1894.
Der königliche Kreisbauinspektor.
Otto Koppen.

Vin vertritt.

Die Herren Dr. v. Bartkowski und Dr. Meltzer werden mich gültig vertreten. [19899]

Dr. Martens.

Wasserheilanstalt
Neumark Wpr.
Kativassercuren nach H. Knopp.
Näheres durch den Leiter der Anstalt [19066]

Den geehrten Landwirthen der Umgegend theile ich hierdurch ganz ergebenst mit, daß ich im Besitze eines neuen

Dampfdreschmähmaschinen

von Heinrich Lanz in Mannheim bin, dessen Verwertung ich geneigt empfehle. B. Richter, Schmiedemstr. in Montau bei Neuenburg Wpr.

Dieselbst findet ein tüchtiger Schmiedegeselle

der eine Dampfdreschmaschine selbständig führen kann, dauernde Stellung. [19619]

Einen Wasserbehälter

1 1/2 bis 3 cbm Inhalt, suche für alt zu kaufen. Wüst, Gütland bei Hohenstein Weitz. [168]

Die Grupper Milchhalle

empfiehlt saure Milch, Erdbeeren mit Milch, Kirichen. [6424]

Sonnenschirme

werden, um damit zu räumen, bedeutend unter Preis verkauft. [4161]

Bertha Löffler,

verehel. Wöses.

Kast neuer Dreschkästen

mit halber Reinigung, zum Dampf- auch Pferdebetrieb, für 350 Mark zu verkaufen. Elbing, Stadthof Nr. 5. [35]

Einen noch sehr guten

Stroh-Elevator

hat preiswerth zu verkaufen Dom. Boguslaw per Melno.

Trockenes Klobenholz

offert zum Preise von 3,75 Mark pro Rmtr. franko Wag. Schults [19648]

W. Schinn, Schults.

Mein sehr schon überall eingeführtes

Rothlaufmittel

(Schweinefleckenmittel), welches als Vorbeugungsmittel, wie bei ausgebrochener Krankheit unzureichend dabeist, verwendet überallhin vortrefflich gegen Nachnahme. Zahlreiche Anerkennungen. Etoty in Rommern.

[6424 U] Wienandt, Apotheker.

Einen Selterapparat

2 Jahre nur benutzt, will ich für jeden annehmbaren Preis verkaufen. [19142]

C. Frieze, Osterode Dr.

Garnirte Damen- und Kinder-Hüte

werden, um damit zu räumen, von heute ab zu Spottpreisen zu verkaufen. [4162]

Bertha Löffler,

verehel. Wöses, Markt 21.

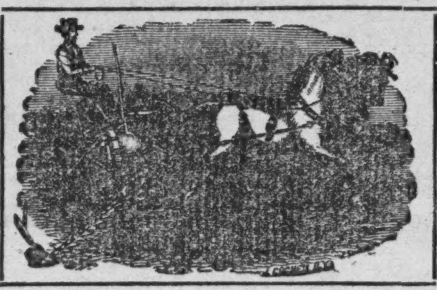
Hygien. Gummi-
Artik. Neuheiten. Interess. Broch. geg. 50 Pf. i. Markt. J. Schoepner, Berlin W., 57.

A. P. MUSCATE Danzig

Maschinen-Fabrik und Eisengießerei

empfehlend und hält auf Lager:

Grasmähemaschinen



Getreide-Mähmaschine

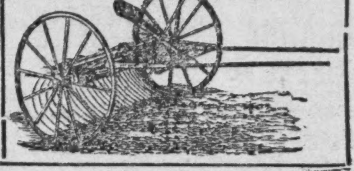
Garben-Bindemaschine



von
Walter A. Wood

„Hollingsworth“

„Tiger“



„Pack“-Rechen

Handrechen

Im Mittelpunkt der Stadt Danzig ist ein helles Hintergebäude, bisher als Tabak- und Cigarrenfabrik benutzt, zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten. Offerten an P. Neitzke, Danzig, Mengarten 22 c.

R. Deutschendorf & Co., Danzig, Milchkannengasse 27

empfehlen bei stets prompter und billigster Lieferung

Garben-Band, Rips-Pläne, Unterlege-Pläne, Staken-, Locomobil- u. Dreschkasten-Pläne (wasserdicht)

Staubdichte Pläne für Luxus-Wagen u. s. w.

Sommer-Pferdedecken für Luxus- und Stallbedarf,

Getreide- und Mehl-Säcke jeder Art.



Glogowski & Sohn, Inowrazlaw

Maschinenfabrik und Kesselschmiede

Locomobilen u. Excenter-Dreschmaschinen



von
Ruston, Proctor & Co., Ltd.
in Lincoln.

Vorzüge der Excenter-

Dreschmaschinen:

Gar keine Kurbelwellen

Keine inneren Lager mehr.

Grösste Ersparnis an Schmiermaterial, Reparaturen und Zeit. Einfache Konstruktion. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch.

27 800 Locomobilen und Dreschmaschinen verkauft.

Herr S. Havemann, Neubukow, schreibt am 4. Januar 1894:

Daß ich mit den drei von Ihnen bezogenen Dreschmaschinen sehr zufrieden bin, habe ich Ihnen seiner Zeit bekannt gegeben, und wie sich die so viel angezeigten Excenter bei meinen Maschinen bewährt haben, darüber werde ich mich in Nachstehendem aussprechen.

Den ersten Dreschmaschinen bezog ich von Ihnen im Jahre 1887, den zweiten 1889 und den dritten 1892. An diesen drei Dreschmaschinen, von denen natürlich der älteste am meisten und oft sehr stark beansprucht wurde, ist zu den Excentern noch kein Ersatzstoff nötig gewesen. Die ältesten sind an den Zwischenlagern der Excenter etwas nachgeholfen worden und heute noch so gut wie zu Anfang schließend, desgleichen die Excenter der beiden anderen Maschinen. Die Herren, welche meine Maschinen gebrauchen, haben oft gesagt, bessere Maschinen hätten sie noch nie benutzt.

Sie werden meinen Worten Glauben schenken, aber wie stelle ich der Konkurrenz und den Käufern meine Behauptung als Wahrheit hin? Ich weiß keinen anderen Weg, als daß ich allen Herren, welche sich von der Wahrheit meiner Worte überzeugen wollen, gern gestatte, meine Maschinen selbst in Augenschein zu nehmen u. selbst sich zu überzeugen.

Preislisten u. Prospekt mit vielen Zeugnissen stehen zu Diensten.

Eine gut erhaltene vierpännige

Dreschmaschine

mit Bügelgöpel dreis. zu kaufen geg. Off. Kalbus I bei Culm. [45]



Nur
5 M. 25 Pf.
kostet v. Stück v. mein. bekannt. Concert-
Zug-Harmonikas, m. 10 Tasten, 2 Register,
2 Bässen, 2 Zuhaltern, Doppelbälgen,
daher großer, weiter Balg; Balg mit
meinen berühmten Schiebern, bedeutend
praktischer und haltbarer als andere,
Claviatur großartig schön, vollständiger
Beischlag, groß. Format, Bracht-Instru-
ment, solide Bauart, 24jährige wunder-
bar leicht spielende Musik. Meine
rühmlichst bekannte Schule zum Selbst-
erlernen erhält noch fortwährend jeder
Käufer umsonst beigelegt. Verpackung
kostet nichts, Porto 80 Pf. [2028]

Heinr. Suhr, Harmonika-Export-
haus, Neuenrade i. W.
Preisliste umsonst und franco.

Schachtmeister-Lohnbücher

300 Seiten Taschenformat (268 Seiten
Lohnlisten, 32 Seiten weiß Schreibpapier)
in Leinwand stark gebunden, mit Lein-
wandtasche u. Bleistiftfödel, Preis 1 Mk.,
sind vorrätig in
Gustav Köthe's Buchdruckerei
in Gaudenz.

Gelben Senf

zur Saat, reine Qualität, liefern den
Centner für 30 Mark [17]

A. Rathke & Sohn, Praust.



ist das anerkannt einzig bewährte Mittel
Ratten u. Mäuse schnell u. sicher zu tödten,
ohne für Menschen, Haustiere u. Geflügel schäd-
lich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.

Niederlagen bei: Fritz Kyser,
Drogerie, Paul Schirmacher,
Drogerie. [17459]

Oster's

Cheviotstoffe

genießen einen Weltreput., sind elegant und
haltbarer als jeder andere Stoff. Man ver-
lange im eigenen Interesse Muster moderner
Herrenstoffe für Anzüge und Paletots in hell
oder dunkel direct von Adolf Oster,
Wies a. Rhein. 18 Tausende maßgebende
Anerkennungen aus den höchsten Kreisen,
Garantie, kostenlose Zurücknahme nicht
convenirender Stoffe.

Limburger Käse

schöne Waare, pr. Ctr. Mk. 15,— unter
Nachnahme offeriren [19376]

Central-Molkerei Schöned Wpr.

Sehr guten, schnittreifen Mager-
Käse

in Broden von ca. 15 Pfund, versendet
gegen Nachnahme in Rollen pro Ctr.
15 Mk. B. Anders
[19001] Molkerei Plessau b. Dirschau.

Wegen Krankheit verlaufs ich mein
noch gut erhaltenes [1734]

Stellmacherhandwerkzeug
auch steht daselbst ein neuer, starker
zweihämmiger Seltiten zum Verkauf.
Bosch, Stellmachermstr., Garnsee.

1 Dreschmaschine

mit Göpelbetrieb für 4 Pferde, sehr gut
erhalten, ist veräußert in Falkenstein
bei Wroslawen. [82]

Gesunden, schweren [115]

Safer

empfiehlt billigst C. F. Piechotka,

Für Eheleute!

Eine kleine Ausgabe, die sich
100fach bezahlt macht, ist das
Buch: „Praktische Rathschläge“.
Zu beziehen für Mk. 2,20 von
R. Oschmann, Konstanz (Baden)

Geldverkehr.

Ca. 895 000 Mk.

sind à 3 3/4 bis 4 1/2 1. Stelle auf Grund-
stücke mit gutem Reinertrag, auch ge-
theilt zu vergeben. Rückporto ist bei-
zufügen. Reinertrag anzugeben.
Tilsiter Hypotheken-Comptoir, Tilsit.

5000 Mark

sind vom 1. oder 15. August
auf ein ländliches Grundstück
zur 1. Stelle zu vergeben. Offerten u.
Nr. 123 an die Exp. d. Gesellschaften erd.

5000 Mark

gekauft zur ersten Stelle auf ein in
Briesen Wpr. gelegenes Grundstück, dessen
gerichtliche Lage 12500 Mark beträgt,
von einem gutsituierten Kaufmann. Off.
unter Nr. 9850 an die Exp. d. Ges.

Vermietungen und Pensionsanzeigen.

Gesucht zum 1. Oktober eine
numobl. Wohnung

v. 3-4 Zimmer, parterre o. erst. Stod.,
mit Vorhof, u. s. w. Preisverfall. Weib.
u. b. u. Nr. 9742 a. d. Exp. d. Ges. erbt.

Zimmer nebst Beköstigung für zwei
Schülerinnen in einfach bürgerl. Fam.
v. 1. August gesucht. Off. mit Preisan-
gabe verb. briefl. mit Aufschrift Nr. 80
durch die Exp. des Gesellschaften erbeten.

Ein Herr sucht für den Monat August
Aufenthalt auf ein. grös. Gute Wpr.
Angeboten mit Preisangabe f. volle
Benutzen sub Nr. 5663 bef. d. Ann.-
Exp. v. Haasenstien & Vogler, L.-G.,
Königsberg i. Pr. [104]

Eine Wohnung von 2 Zimmern
Küche, Speisekammer nebst Zubehör,
auf Wunsch auch Pferdestall, ist vom
1. Oktober Getreidemarkt Nr. 12 zu
vermieten. [19730]

Eine Wohnung von 4 Zimmern,
Küche und Zubehör, im Ganzen und
getheilt sofort zu vermieten und vom
1. Oktober d. J. zu beziehen. Vom 15.
August ein möbl. Zimmer bei [132]

Fr. Dunn, Markt Nr. 5.

Versehungshalber ist die von Herrn
Fr. St. v. Böttcher bish. innegehabte
Wohnung von 6 Zimmern nebst Zu-
behör vom 1. Oktober zu vermieten.
Näheres Blumenstr. 8. S. Lang.

Möbl. Wohnung mit Vorhof nebst
zu vermieten Langestr. 9, 2 Tr.

Möbl. Zim. sofort zu vm. Langestr. 20
Ein möbl. Zimm. v. sof. Speicherstr. 21.

Danzig.

Penf. f. fr. Aufn. Gärtch., h. Beauf. d.
Arb., Wian., Danzig, Fleischerstr. 71, part.

Pension

Danzig, Pfefferstr. 7, Fr. Dr. Lovius,
Arznei gewöhnlich. Beaufsicht. j. Mädchen,
d. Schule od. and. Lehranstalten besuchen.

Möbl. Zimmer mit 1 resp. 3 Betten
abgegeben Danzig, Pfefferstr. 7,
Fr. Dr. Lovius. [19609]

Ostseebad Zoppot.

Victoria-Hotel.

Vorzügliche Pension inclusive Woh-
nung von 4 Mk. an pro Tag. Schönster
Aufenthalt in idyllischem Park mit Aus-
sicht auf die See. A. Hinterlach.

Marienwerder.

Ein Laden

mit Schaufenster, am Markt, nebst
Wohnung, eignet sich für jedes Geschäft,
am best. als Feinstgeräth für feine
Kundschaft, ist vom 1. Oktober d. J.
billig zu vermieten. Näheres Marien-
werder, Markt 19. [140]

Elbing.

Ein kleiner Laden

in guter Geschäftsgegend, nebst an-
stehender Wohnung, worin ein Kurz-
Weib u. Wollwaarengeschäft betrieben,
vom 1. Oktober zu vermieten, eventl.
das Waarenlager mit geringen Mitteln
zu übernehmen. Näheres Auskunft da-
selbst Elbing, Seilgegerstr. 24.

Damen finden freundliche Aufnahme
bei Frau Hebeama Kär-
delska, Bromberg, Sonnenstr. 16.

Damen finden u. str. Distret. Aufn.
solide Preise. Seb. Frilipp.
Berlin, Gr. Frankfurterstr. 115.

Damen best. Stände f. j. Nied. unt. fr.
Diser. liebeb. Aufnahme b. Seb.
Baumann, Berlin, Nollstr. 20. Bld. i. Gau.

Im Wettkampf der Entfagung.

1. Forts.] Novelle von Richard Hanow. [Nachd. verb.]

Gräfin Gertrud von Hohenfeldern hatte ihre Kammerfrau ungewöhnlich früh entlassen. Sie saß an ihrem Schreibtisch, aber Papier und Feder blieben unberührt. In den Sessel zurückgelehnt, blickte sie sinnend vor sich hin. Die matt herabhängende Hand hielt einen offenen Brief.

Das Antlitz der Dame zeigte regelmäßige und interessante Züge, aber es hatte nicht mehr den Schmelz der ersten Jugend. Der Ausdruck der Augen war der der schmerzlichen Melancholie. Die tiefen Schatten der Augenringe deuteten auf schlaflose Nächte und innere Kämpfe. Grausam und wie zum Hohne aber hatte die Natur dieser gefühlvollen Frau mit den edlen Zügen eine mißgeformte Gestalt gegeben: die Gräfin war verwachsen.

Lange saß sie unbeweglich, nur ein leiser Seufzer und das leise Knittern des von den schlanken Fingern umklammerten wiederholt gelesten Briefes deuteten an, daß in dieser Gestalt Leben war.

Jetzt wurde die Thür vorsichtig geöffnet, und eine schlanke hohe Frauengestalt erschien in deren Rahmen. Ihre schönen Augen suchten die auf dem Sessel zusammengekauerte Gestalt, an die sie dann leise herantrat, um ihr den Arm liebevoll um die Schultern zu legen.

„Gertrud!“ Die Gräfin erhob sich halb, wie aus tiefen Träumen erwachend. „Anna, Du schon hier?“ fragte sie verwundert aufblickend. „Was treibt Dich schon so früh aus der Gesellschaft?“

„Die Sorge um Dich, Gertrud. Du bist bekümmert! Hast Du mir nichts mitzutheilen? Kann ich Deinen Schmerz nicht tragen helfen? Seit wann habe ich Dein Vertrauen verloren?“

„Still, Anna, es giebt Geheimnisse, deren Geständniß der ruhig überlegende Verstand niederzukämpfen muß, wenn das thörichte Herz es auf die Lippen drängt“, sagte die Gräfin, indem sie sich verwirrt und befangen der schönen Trösterin zu entziehen und das Papier in ihrer Hand zu verbergen suchte.

„Ich sehe, ich bin Dir lästig“, sprach Anna verlegt und erhob sich. „Versuche nicht, Deinen Brief zu verheimlichen, ich gehe schon. Gute Nacht!“ Sie wandte sich der Thür zu. „Anna!“

Mit offenen Armen flog das junge Mädchen zu der Betrübten zurück und ließ sich wieder zu ihren Füßen nieder. „Anna“, sprach die Gräfin mit bebenden Lippen. „Es sei, ich will Dir sagen, was mich drückt.“

„Sprich, ich höre!“ mahnte Anna nach einer längeren Pause.

„Zuerst eine Frage: Weißt Du, wie alt ich bin?“

„Genau! Am achtzehnten März warst Du achtundzwanzig Jahre alt.“

„Und Du zählst neunzehn Sommer.“

„Was veranlaßt Dich zu dieser sonderbaren Rechnung?“

„Erst neunzehn Jahre! Und doch bist Du verständlich, besonnen, unfähig, Dich zu einer Thorheit hinreißen zu lassen. Du wirst von allen umschwärmt, man huldigt Dir, wie keiner andern, und doch hat Dein Auge wohl noch nie mit lebhafterem Interesse das Antlitz eines Mannes gesucht. Du wirst trotz Deiner Jugend, trotz Deiner Schönheit nie die Mißgriffe thun, deren ich mich bei meinen achtundzwanzig Jahren mit meiner verkrüppelten Gestalt anzuklagen habe.“

„Gertrud!“

„Es ist so! Laß mich meine Herzensverirrung eingestehen. Du hast den Damm durchbrochen, jetzt läßt sich die Fluth nicht mehr hemmen!“ sagte die Gräfin, düster vor sich hinblickend. „Die Natur schuf mich zum Hohn und Spott der Menschheit, zugleich aber gab sie dem Krüppel eine fühlende Brust, ein Herz, das sich nach Glück und Liebe sehnt und sich in dieser Sehnsucht verzehren soll. Mein Verdammungsspruch lautet: „Fühle, empfinde, daß es ein Glück, eine Seligkeit schon auf Erden giebt, aber nicht für Dich!“ Wiße, Anna, ich liebe einen Mann, mehr als eine andere ihn je lieben kann, aber ich bin verurtheilt zu zweifeln, weil ich nicht Gegenliebe, sondern nur Mitleid zu erwarten habe.“

Mit beiden Händen ihr Gesicht bedeckend, brach die Gräfin in Thränen aus.

„Gertrud, er wird Dich wieder lieben!“ tröstete Anna, selbst tief bewegt.

Matt blickte die Gräfin zu ihr auf und schüttelte wehmüthig das Haupt. „Nein, niemals! Ich darf mich keiner falschen Hoffnung hingeben, nur zu lange habe ich schon mit meinem Herzen gespielt. Von den überwallenden Gefühlen besiegt, malte mir die Phantasie in hellen lichten Farben ein verführerisches Glück, das ich umsonst zu erreichen und festzuhalten hoffen durfte, weil es zugleich sehr bescheiden war. Nur träumen wollte ich von ihm, nur von fern ihn sehen, nur ihn in der Herrlichkeit seiner Kunst bewundern. Meine Gefühle für ihn lösten sich in ein iugiges Gebet für sein stetes Wohlergehen auf. Und so sollte es bleiben, mein stilles Glück wollte ich heimlich im Herzen bewahren. Aber mein grausames Geschick gönnt mir auch nicht einmal süße Träume.“

„Aber weshalb verzweifeln, theure Gertrud? Du klagst das Geschick an, zürnst, daß Deine Körpergestalt von der Natur nicht günstiger bedacht ist, und weißt nicht, wie ungerecht Deine Vorwürfe sind. Wer besitzt Deine Seelengröße, die Vorzüge Deines Herzens, Deines Geistes? Wer ist würdiger, als Du, Leo Vertram's Liebe zu besitzen?“

Die Stimme des jungen Mädchens hatte einen eigenartigen Klang und bebte, freilich kaum merkbar, als sie den Namen des Künstlers aussprach. Doch dies entging der Gräfin, die erkannt und bestürzt ausrief: „Anna, woher weißt Du mein trauriges Geheimniß?“

„Geheimniß, Gertrud? Deine reine Seele, die, dank Deiner aufrichtigen Freundschaft, klar vor mir liegt, wie ein Spiegel, ist nicht fähig, vor mir etwas zu verbergen. Ich weiß, was in Dir vorgeht, selbst wenn Dein Mund nicht spricht. Seit Vertram als Posa aufgetreten, weiß ich, daß Dir eine neue Welt aufgegangen ist, und als er nach der Vorstellung des „Hamlet“ zu uns aufblickte, nachdem Deine zitternde Hand ihm eine Kiste zugeworfen, da —“

„Anna, meine Hand hat wieder alles zerstört. Glück macht unvorsichtig. Höre mehr, da Du so viel weißt! Es ist wahr, eine neue Welt that sich vor mir auf, als ich Vertram zum ersten Male sah und der Wohlklang seiner Stimme mächtig zu meinem Herzen sprach. Sein Bild verfolgte mich. Ich hoffte Ruhe zu finden, wenn ich meine Gefühle, so weit es möglich, in Worte kleidete, sie dem Papier anvertraute. So kam ich dazu, an Vertram anonyme Briefe zu richten. Was ich geschrieben, ist meinem Gedächtniß entschwunden, ich fand eine stille Befriedigung in diesen Herzensergüssen. Wohl möglich, daß die Bewunderung für ihn mich forttrieb, daß mein Gefühl mehr verrieth, als der Verstand es wollte. Mein Glück erreichte den Gipfel, als ich Vertram täglich hier vorübergehen sah und zugleich bemerkte, daß er seine Schritte hemmte, während er nach unserem Balkon zu spähen schien und die Vorhänge der Fenster mit seinen Blicken zu durchdringen suchte. Eine Ahnung mochte ihm wohl sagen, daß von hier aus seine treueste Verehrerin auf ihn herabblühte. Gleichwohl beherrschte ich mich und gab ihm kein Zeichen, das ihn auf eine Spur führen konnte. Erst die Kose, jene Kose, die den Darsteller des Hamlet ehren sollte, ist zur Verrätherin geworden. Vertram hat meine Adresse erfahren, hier lies seinen Brief.“

„Und darum fühlst Du Dich unglücklich?“ fragte Anna, ohne das Papier aus der Gräfin's Hand zu nehmen.

„Wie kann ich jetzt noch glücklich sein, da ich nun auf alles verzichten muß, zunächst auf die Zusendung weiterer Briefe an Vertram, womöglich auch auf den Besuch des Theaters!“

„Allem entsagen? Aber warum?“

„Wie kannst Du nur einen Augenblick im Zweifel sein, Anna, daß mir nichts anderes übrig bleibt! Du kennst meine unglücklichen Verhältnisse. Und soll ich mich ihm in meiner Mißgestalt zeigen, damit er mich voll Mitleid betrachtet oder gar mit Nichtachtung behandelt?“

„Das wird er sicher nicht! Wie Dich selbst, so unterschätzt Du auch Vertram. Wie kannst Du nur so gering von ihm denken! Öffne ihm nur zunächst Dein Haus.“

„Wo denkst Du hin! Du weißt, daß meine Salons seit jener Katastrophe geschlossen sind, und daß ich mir gelobt habe, nie mehr wieder aus meiner Zurückgezogenheit herauszutreten. Welch eine Fülle von Gesprächsstoff erhielt die Welt wohl, wenn die für sie bereits todt Gräfin Hohenfeldern wieder Gesellschaften gäbe! Wie bald würden es die Herren ohne Rücksicht und Scheu besprechen und die Damen es sich unter vielstündigem Augenaußschlag und unter Achselzucken zuflüstern, daß ich diesen Schritt nur gethan, um einen gefeierten Künstler empfangen zu können!“

„Mußt Du darum gerade Gesellschaften geben und Feste veranstalten? Sollte Vertram wirklich nur daran gelegen sein, Dich unter den Argusaugen der sogenannten guten Gesellschaft zu sehen und zu sprechen? Um eine Rücksprache bittet er doch gewiß in jenem Briefe. Gertrud, es giebt einen Ausweg — es giebt, Dir die Gewißheit zu verschaffen, ob Du auf Gegenliebe hoffen darfst, oder Dich von Deiner Liebe zu heilen. Der Weg, den ich meine, würde zwar von der Welt nicht unbedingt gebilligt werden, aber was kümmert uns die Welt! Erwinnere Dich an das Benehmen der guten Gesellschaft, wie das erste Unglück über Dich hereinbrach. Hast Du bei ihr eine Stütze und Trost oder auch nur ein aufrichtiges Bedauern gefunden?“

Die Gräfin nickte in stiller Zustimmung unter einem leisen Seufzer.

„Höre weiter“, fuhr Anna fort, „ich glaube, das allein richtige getroffen zu haben. Es ist notwendig, daß Du Vertram persönlich kennen lernst. Kannst Du seine Liebe nicht in dem Maße erwerben, wie Dein Herz es in seiner Sehnsucht verlangt, so kannst Du den Geliebten aufgeben, ohne dem Freunde zu entgehen. Und ein Freund würde Dir ein Vertram, wenn er Dich kennen gelernt hat, für das ganze Leben bleiben.“

„Sprich nicht so sicher, lies seinen Brief. In diesen Zeilen liegt der ganze Ungestüm, die rücksichtslose Unbesonnenheit eines Jünglings, der in der ersten Liebe erglüht. Für Freundschaft ist er jetzt nicht empfänglich.“

Anna las Vertram's Brief. Wohl pochte ihr Herz, aber keine äußere Bewegung, kein Zug des Antlitzes deutete an, was in ihrem Herzen vorging.

„Vertram's Wunsch ist gerechtfertigt“, entschied Anna mit ruhiger Stimme, indem sie den Brief zusammenfaltete und der Gräfin zurückreichte. „Du bist zu weit gegangen, als daß Du jetzt seine Bitte abschlagen könntest. Andererseits kannte Du ihm auch ohne Scheu entgegenzutreten. Wohl kenne ich nicht den Inhalt Deiner Briefe, aber ich kenne Dich und bin fest überzeugt, daß Du nichts geschrieben hast, was Dich beschämen könnte. Deine Zeilen galten dem von allen gefeierten Künstler, dessen Spiel Dich zur Begeisterung hinriß. Der persönliche Umgang mit Vertram wird gleichzeitig zum Prüfstein für die wahre Natur Deiner Gefühle für ihn werden. Deine Erfahrungen haben Deine Urtheilskraft geschärft, und nur vorübergehend vermag die Leidenschaft Deinen sicheren Blick zu trüben. Im näheren Verkehr wirst Du bald erkennen, ob der Mensch Vertram dem Bilde gleicht, welches Du von dem großen Künstler Vertram in Dein Herz aufgenommen hast. Erreicht der Mensch den Künstler nicht, so wirst Du überwinden, und dann wird meine Freundschaft sich doppelt bemühen, Dir Ersatz für eine Neigung zu bieten, die nur dem Künstler galt.“

„Wie überzeugend Du sprechen kannst, Du, über Deine Jahr hinaus verstandenes Kind! Aber wohin führst Du mich? Ich soll ihn sprechen, mit ihm verkehren! Aber wie! Wo kann ich ihn empfangen?“

„Wo? — Fern von den neugierigen Blicken der Welt, dort, wo in ungeörter Einsamkeit Freundschaft und Liebe erblühen können, in Deiner Villa?“

„Unmöglich!“ rief die Gräfin fast erschrocken.

„Es giebt keinen anderen Ort.“

„Nein, nein, Anna! Was sollen meine Diener von mir denken!“

„Für die Ausführung des Planes laß mich sorgen. Deinem alten, treuen Johann, der allein jetzt jene Villa hütet, werde ich die Sache schon begreiflich machen, und

einer weiteren Bedienung bedürfen wir während unseres kurzen Aufenthaltes nicht.“

„Wie, Anna, Du willst mir nahe bleiben, mir Deinen Beistand leihen?“

„Wenn Du mich nicht zurückweist, so will ich treu über Dein Glück wachen.“

„Dich zurückweisen? Anna! Ist es nicht unrecht, daß in meinem Herzen noch Raum für andere Gefühle ist, während ich doch Deine Freundschaft besitze?“

Erstehend erwiderte Anna die zärtliche Umarmung der Gräfin und ein erhabener Ausdruck verklärte ihr schönes Antlitz, indem sie sprach:

„Dich zu lieben, für Dich zu leben, für Dich Opfer zu bringen, ja, alles zu wagen, um Dir Glück und Frieden vom Himmel zu erringen, das soll stets das heilige Recht meiner Freundschaft bleiben!“

„Du gutes Kind!“ sagte die Gräfin bewegt, indem sie Annas Stirn mit ihren Lippen berührte. „Welches Kleinod hat mir Deine Mutter übergeben, als sie starb!“, Gertrud, sprach sie, verlaß mein Kind nie! Annas Liebe wird Dir Segen bringen!“ Wie dankbar bin ich ihr für dieses Vermächtniß! Was wäre aus mir in meiner Verzweiflung geworden, wenn Deine Liebe mich nicht aufrecht erhalten hätte! Und jetzt bist Du wieder meine treue Beraterin und Stütze. Aber auch ich werde meinen Schwur halten. Wie ich Deiner Mutter am Sterbebette gelobt habe, über Dein Glück und Deinen Herzensfrieden werde ich wachen bis an mein Lebensende, uneigennützig und aufopfernd, als wäre ich selbst Deine Mutter!“

[(Forts. folgt.)]

Verschiedenes.

— [Geschenke des Czaren.] Vor einigen Tagen kam ein Courier des Czaren in Kopenhagen an und überbrachte die Geschenke an das Kronprinzenpaar aus Anlaß der silbernen Hochzeit und an die königliche Familie. Diese bestehen aus den prächtigsten und kostbarsten Seiden- und Sammtstoffen, welche die berühmten kaiserlichen Fabrikanten produzieren können. Die Stoffe sind mit den feinsten Gold- und Silberstickereien ausgestattet und stellen einen ungeheuren Werth dar. Der Liebbling des Czaren, die Prinzessin Marie von Orleans (mit dem Prinzen Waldemar verheiratet), hat eine außerordentlich prachtvolle Seidenrobe mit Silberstickereien erhalten. Alle diese Kostüme sollen zur silbernen Hochzeit benutzt werden. — Der Herzog von Cumberland hat seinem Schwager als Festgeschenk ein prächtiges Biergeschloß von hannoverschen Vollblutpferden geschenkt.

— [Eine Parfüm-Fontaine.] Die Kaiserin von Rußland besitzt in ihrem Empfangssaale eine Fontaine, die, je nachdem man auf einen oder den anderen Knopf drückt, den Saal mit verschiedenen Parfüms erfüllt. Maiglöckchen sind das Lieblingsparfüm der Kaiserin.

— Einen argen Scherz erlaubte sich dieser Tage auf dem Myslowitzer Bahnhofe ein Beamter aus Polen, indem er dem Pferdehändler Langer aus Oesterreich unbemerkt eine von den österreichischen und polnischen Juden getragenen Lockenabschnitt, worauf er mit dem gerade abgehenden Zuge abdampfte.

Briefkasten.

6. 00. Lassen Sie sich in Zukunft auf dergleichen Lieferungs-offerten nicht wieder ein. Sie bekommen Bücherwerke der in Rede stehenden Art in den Buchhandlungen größerer Orte billiger, als durch Kolportagen, die meistens nur zu nachtheiligen Prozessen für den Abonnenten führen, der sich den sogenannten Lieferungsvertrag der Regel nach nicht genau anzusehen pflegt. — Wenn dieser Vertrag nicht andere Zahlungsstermine als die von Ihnen hervorgehobenen ausdrücklich gestattet, so dürfen Sie nur monatlich zahlen. Ebenso bedingt sich die Lieferung der einzelnen Bände nach diesem Vertrage. Prüfen Sie also jeden Vertrag und danach handeln Sie. Ist das Geschäft dem Vertrage entgegen mit der Lieferung in Verzug gerathen, vorausgesetzt, daß die Vertragsbestimmungen sich einen derartigen Verzug nicht ausdrücklich vorbehalten, so können Sie von dem Vertrage abgehen.

A. D. M. Der Arzt würde keinen Anspruch auf Honorar für seine ärztliche Behandlung haben und sogar ersatzpflichtig für die späteren Kurkosten sein, wenn er durch gerichtliches Erkenntniß wegen Fahrlässigkeit verurtheilt würde. Es erhebt aber ganz zweifelhaft, ob dieses geschehen würde. Oberamtsbrüche im Ellenbogengelenk heilen oft mit Steifheit des Gelenkes; auf die abschließenden Urtheile anderer Aerzte über „unverantwortliche Behandlung“ ist nichts zu geben. Solche Urtheile sind oft der Ausdruck einer mangelnden Kollegialität, wenn nicht gar der Kesseltrommel. — Nach § 25 Abs. 2. Ausf.-Ges. zur Gewerbeordnung vom 28. März 1892 muß Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus angenommen werden, wenn dergleichen in Mengen unter 33 1/3 Liter abgesetzt werden, gleichgültig ob in Gebinden oder in veriegelten Glasgefäßen.

Kinderfest. Wenn Sie das Kinderfest in dem öffentlichen Garten eines Gasthauses abhalten wollen, bedürfen Sie dazu der polizeilichen Genehmigung.

Wetter = Ausichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
27. Juli: Wolkig, wärmer. Strichweise Regen und Gewitter.
28. Juli: Wolkig, ziemlich warm, windig, Regenschauer.
29. Juli: Meist heiter, warm bei Wolkenzug. Strichweise Gewitterregen.

Bromberg, 25. Juli. Amtlicher Handelskammer = Bericht.
Weizen 125—128 Mk., geringe Qual. — Mk.
Roggen 102—106 Mk., geringe Qualität — Mk.
Gerste nach Qualität 100—106 Mk. — Bran- 116—125 Mk.
Erbsen, Futter- nom. — Mk., Koch- nominell — Mk.
Hafer 122—130 Mk. — Spiritus 70er 31,00 Mk.
Köln, 25. Juli. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 49,40, do. loco ohne Faß (70) 29,60. Still.

Berliner Productenmarkt vom 25. Juli.
Weizen loco 131—140 Mk. nach Qualität gefordert, Juli 135 Mk. bez., August 135 Mk. bez., September 134,25—135,50 Mk. bez., Oktober 135,75—136,50 Mk. bez., November 136,75 bis 137,50 Mk. bez.

Roggen loco 111—118 Mk. nach Qualität gefordert, neuer inländischer 115,50 Mk. frei Haus bez., Juli und August 114,25 bis 115,50 Mk. bez., September 115,25—115,50—115,25 bis 116,75 Mk. bez., Oktober 115,75—117,50 Mk. bez., November 116,50—118 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 96—165 Mk. nach Qualität gef. Hafer loco 129—161 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut oft- und weizenreiner 130—145 Mk. Erbsen, Kochwaare 150—175 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 128—143 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rübsöl loco ohne Faß 44,8 Mk. bez.

Stettin, 25. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco fester 130—134, per Juli 133,00, per September-Oktober 134,50. — Roggen loco fester, 112—114, per Juli 114,00, per September-Oktober 114,50. — Sommerhafer loco 121—130. — Spiritusbericht. Loco und, ohne Faß 50er —, do. 70er 31,00, per August-September 30,00.

Magdeburg, 25. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% —, Kornzucker excl. 88% Rendement 11,30, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,50—8,90. Matt.

